

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

259 (8.6.1925) Montagausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 M. im Verlag über in den Bezugsstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.60 M. ausgl. 75 S. Einzelhefte: 10 S. Sonntags-Nummer 15 S. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-erreichender der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsbeginn angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Kopfzeile 0.25, ausw. 0.35 Goldm. Stellenanzeigen, Familien- und Gelegenheitsanzeigen ermäßigter Preis. Bekanntmachung 1.50, an erster Stelle 2. — Goldm. Bei der Nichtannahme des Heftes, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erschließungs- und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.
Karlsruhe, Montag, den 8. Juni.

41. Jahrgang. Nr. 259
Eigentum und Verlag von: Ferdinand Schlegel in Karlsruhe. Druck: Dr. Walter Schneider, Breitenfeldstr. 10. Für die Redaktion: Dr. Walter Schneider, Breitenfeldstr. 10. Für die Anzeigen: Dr. Walter Schneider, Breitenfeldstr. 10. Für die Abbestellungen: Dr. Walter Schneider, Breitenfeldstr. 10. Für die Abonnements: Dr. Walter Schneider, Breitenfeldstr. 10. Für die Korrespondenzen: Dr. Walter Schneider, Breitenfeldstr. 10. Für die Anzeigen: Dr. Walter Schneider, Breitenfeldstr. 10. Für die Abbestellungen: Dr. Walter Schneider, Breitenfeldstr. 10. Für die Abonnements: Dr. Walter Schneider, Breitenfeldstr. 10. Für die Korrespondenzen: Dr. Walter Schneider, Breitenfeldstr. 10.

Das Zwischenspiel in Genf.

Die Beratungen zwischen Briand Chamberlain.

Immer noch englisch-französische Meinungsverschiedenheiten. — Briand ist zuversichtlich. — Europäische Konfliktmöglichkeiten. — Das Lockmittel für Italien

F.H. Paris, 8. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach Jules Sauerwein vom „Matin“ begannen die Beratungen zwischen Briand und Chamberlain in der Nähe von Genf. Briand Chamberlain nehmen der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond sowie die englischen und französischen Völkerbundsdelegierten daran teil. Gespräch wurde nur über die Rolle, die der Völkerbund bei Abschluss eines Sicherheitspaktes spielen könnte. Dazu gegen sich Chamberlain und Briand zurück. Erst um 7 1/2 Uhr legten sie nach Genf zurück und nahmen Abschied voneinander, ohne vorläufig einen Zeitpunkt für eine weitere Konferenz anzugeben. Chamberlain scheint Briand auf dessen Anträge und Vor schläge keine bestimmte Antwort erteilt zu haben, indem er erklärte, daß die letzte französische Note, die erst Freitag in London eintraf, vorläufig von Baldwin und den übrigen Ministern nicht eingesehen werden konnte, so daß das Kabinett erst nächsten Mittwoch zu den französischen Vorschlägen Stellung nehmen und er ins folgende nicht lagern könne, ob England sich den französischen Forderungen anschließen. Doch behauptet Sauerwein, daß Chamberlain seinen Anlauf sehr zu zweifeln, daß die französische Note die Zustimmung der englischen Regierung finden werde.

Jules Sauerwein ist in der Lage, darüber einiges zu sagen, was zwischen Briand und Chamberlain gestern beraten wurde. Am Schluß seines Artikels findet sich die für Deutschland in diesem Augenblick wichtige Mitteilung, daß zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Painlevé und dem Außenminister Briand in einigen wichtigen Punkten eine Meinungsverschiedenheit besteht. Eingangs seines Artikels erklärte Sauerwein, daß nach den letzten diplomatischen Besprechungen zwischen Chamberlain und dem französischen Völkerbundsdelegierten, die Chamberlain an den englischen Botschafter in Paris richtete, eine endgültige Antwort auf die deutschen Sicherheitsanträge abgelehnt werden könne. Die französische Regierung habe den Anregungen und den Vorbedingungen Englands sowie die Rechnung getragen, als wie Frankreichs nationales Interesse es gebietet. Möglicherweise würde am Mittwoch im englischen Kabinettsrat ein endgültiger Beschluß gefaßt werden, wobei auch der Text der Note an Deutschland einer eingehenden Beratung unterzogen werden könnte. Chamberlain sei überzeugt, daß in der englischen Presse und den englischen politischen Kreisen gegen die französische Auffassung des Sicherheitspaktes lebhafteste Opposition herrsche, doch glaube er, daß sich seine eigenen Anschauungen schließlich durchsetzen würden. Sauerwein zählt sodann drei Fälle auf, die sich ereignen könnten:

1. Deutschland greift Frankreich und Belgien an. Dadurch wäre sofort der Kriegszustand mit England gegeben, und dieses würde seine gesamten Streitkräfte gegen Deutschland mobilisieren.

2. Deutschland greift Polen trotz der Schiedsgerichtsverträge an. Frankreich greift sofort mit allen ihm gut scheinenden Mitteln ein, England hält sich an seine allgemeinen Verpflichtungen gegenüber anderen Mächten, aber es könnte auch, ohne eine Annäherung des Völkerbundes abzuwarten, Zwangsmaßnahmen oder andere kriegerische Maßnahmen ergreifen; hier habe es die Wahl.

3. Ein anderer europäischer Konflikt als die bereits aufgezählten könnten ausbrechen. Alle Mächte haben ihre Handlungsfreiheit aber nur innerhalb der Pflichten, die ihnen die Friedensverträge und die Völkerbundsakte auferlegen.

Die französische Regierung wünscht, daß außer dem Rheinlandspakt mit dem Schiedsgerichtsvertrag auch Italien eine Garantie erhalte, denn dadurch würde es im europäischen Konzert den Platz einnehmen, auf den es Anspruch habe und es würde auch in klarer Weise fundieren, daß es nachdrücklich gegen den Anschluß Österreichs an Deutschland sei.

Der Berichterstatter des „Petit Parisien“ in Genf erklärt, daß Briand so sehr davon überzeugt sei, daß ein endgültiges Abkommen über die Note an Deutschland in der Sicherheitsfrage unmittelbar bevorstehe, daß er bereits am Mittwoch nach Paris zurückkehren wolle, um ohne Zögern diese Note an Deutschland abzusenden, die im Laufe der nächsten Woche in Berlin eintreffen würde. Chamberlain dagegen würde bis Freitag in Genf bleiben, weil er den Beratungen des Völkerbundes bis zum Schluß beizuhören wolle.

Unberücksichtigte englische Wünsche.

v. D. London, 8. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Mit Bezug auf die letzte Note Briands, die Chamberlain nach Genf mitnahm, erklärte der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, daß der britische Außenminister sich über dieselbe persönlich ziemlich beärgert ausgesprochen habe, jedoch nicht, weil Briand mit Bezug auf die strittigen Punkte Zugeständnisse gemacht habe, sondern weil der allgemeine Ton der französischen Note entgegenkommend sei und Briand sich zu der Überzeugung bekannnt zu haben scheint, daß es besser sei, dem britischen Standpunkt entsprechend vorläufig nur allgemeine Prinzipien zu erörtern, welche bei den kommenden Verhandlungen berücksichtigt werden könnten und sich im übrigen darauf zu beschränken, Deutschland zu diplomatischen Besprechungen über seine Sicherheitsanträge einzuuladen. Mit Bezug auf die wichtigen Punkte, auf die es ankommt, seien von Briand keine Zugeständnisse gemacht worden, und dieser beruhe diese Punkte überhaupt nicht. Das gelte in erster Linie von dem Problem des Durchmarschrechtes durch die entmilitarisierte Zone, weiter beziehe sich dies auf das Maß der Verantwortung, das Großbritannien bei eventuellen Schiedsgerichtsverfahren übernehmen solle, die Deutschland mit seinen Nachbarn abschließen wolle. Endlich sei die britische Forderung nicht aufgenommen worden, die sich auf die Gegenseitigkeit des Vertrages bezieht, auf die man in London wohl mehr Gewicht legt, als es äußerlich scheint. All das seien Punkte, welche der Außenminister allein nicht entscheiden könne, und das Kabinett habe sich über diese Punkte bereits ausgesprochen.

Die Tagung der Bayerischen Volkspartei.

Die B.V.P. und die Reichspräsidentenwahl. — Das Verhältnis zum Zentrum. — Bayern und das Reich

München, 8. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bei der Tagung des Landesauschusses der Bayerischen Volkspartei wurde der Parteivorstand die Speid wiedergewählt. Aus dem reichhaltigen Programm der Tagesordnung sind drei Punkte von außerordentlicher allgemeiner-politischer Bedeutung und zwar: 1. die Diskussion über die Ereignisse anlässlich der Reichspräsidentenwahl innerhalb der B.V.P.; 2. die Aussprache über das Verhältnis der B.V.P. zum Reichszentrum; 3. die Stellung der B.V.P. zum Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern.

Die „B.V.P.-Korrespondenz“ macht als Ergebnis der Diskussion bezüglich der Reichspräsidentenwahl nur bekannt, daß der Ausschluß sei in einmütigen Urteil ohne Gegenstimmungen aus dem Parteivorstande ausgeschieden. Die Geschlossenheit und Einheit der Partei sei trotz unterschiedlicher Auffassung über die Zweckmäßigkeit des Verhaltens bei der Reichspräsidentenwahl durchaus gewahrt worden. Die Entwicklung nach der Wahl Hindenburgs rechtfertige nachträglich die offizielle Parteiparole beim zweiten Wahlgang. Die allgemeine Aussprache über das Zentrumproblem brachte, wie die „B.V.P.-Korrespondenz“ erzählt, die Gewißheit, daß unbedingt der Ruancen in der Auffassung durchaus die Hoffnung bestehe, daß es eines Tages wieder möglich sein werde, die weltanschaulich auf einem Boden stehenden Parteien wieder zusammenzuführen. Die B.V.P. habe den guten Willen, ihrerseits an dieser Entwicklung mitzuwirken und hoffe, daß die innere Entwicklung in der Zentrumspartei die unbedingt notwendigen Voraussetzungen für die Überwindung der Kluft zwischen beiden Parteien schaffen müsse. Verhandlungen mit der Zentrumspartei hätten seit dem ergebnislosen Verlauf der Verhandlungen des vorigen Jahres nicht mehr stattgefunden.

Ministerpräsident Held und der Vorsitzende der Reichstagsfraktion Dr. Winterhagen haben in längeren Ausführungen hervor, wie die B.V.P. habe sich im Reich um eine Stabilisierung der Verhältnisse bemüht und hierbei ausgiebig mitgewirkt. Die „B.V.P.-Korrespondenz“ schreibt dazu wörtlich: Aus den Worten des bayerischen Ministerpräsidenten Hang vor allem die erste Sorge um das Wohl der Bevölkerung eines der Bedürfnisse der Länder gerecht werden und den Finanzausgleich. Die bisherige Politik der Reichsregierung und der ausschlaggebenden Reichsparteien beweise, daß die Staatlichkeit der Länder nach wie vor auf das allerernste gefährdet sei.

Die Absicht, die Länder finanziell abzutrocknen und ihnen so die Möglichkeit der Durchführung ihrer staatlichen und kulturellen Pflichten immer mehr zu hemmen, sich unkenntlich vorfinden. Unter dem Gesichtspunkt dieser Lebensfrage des Weiterbestehens der Länder könne man leider von einer Besserung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern nicht sprechen. Dies werde auch in den anderen deutschen Ländern immer mehr empfunden. Bei dem ganzen Problem handle es sich nicht nur um den Finanzausgleich, sondern überhaupt um eine Neuordnung und neue Verteilung der Steuern. Die Verhandlungen der B.V.P. fanden hinter verschlossenen Türen statt. Wenn jedoch die in die Öffentlichkeit gedrungenen Verlautbarungen Hinweise auf eine gegenseitige Auffassung enthalten, so wird man daraus schließen müssen, daß die beiden Flügel hart aufeinandergeprallt sind. Im Besonderen sind zwar keine nennenswerten Veränderungen vorgenommen worden, aber es ist doch unverkennbar, daß der Gesamtsinn der Partei sich zur Mitte hin entwickelt hat.

Die neue Personalabbauperordnung.

6. Berlin, 8. Juni. Die Novelle zur Personalabbauperordnung sieht folgende wesentlichen Verbesserungen vor:

1. Gänzliche Aufhebung der für die Beamten und Angestellten geltenden Abbaubestimmungen.
2. Vollige Befreiung der Pensionsfürsorgevorschriften.
3. Gewährung von Abfindungssummen an verheiratete weibliche Beamte, die aus dem Beamtenverhältnis ausscheiden.
4. Hinaussetzung der Mindestaltersgrenze und des Höchstbetrages des Wartegeldes.
5. Einschränkung der Einstellungsperre, besondere Berücksichtigung der Versorgungsanwärter und Schwerkrriegsbeschädigter bei Einstellung von Beamten.
6. Gewährung von Witwen- und Waisengeld an die Hinterbliebenen eines verstorbenen Ruhegehaltsempfängers, der sich erst nach der Pensionierung verheiratet hat.
7. Gewährung einer Witwenbeihilfe an schuldlos geschiedene Ehefrauen verstorbenen Beamter oder Ruhegehaltsempfänger.
8. Gewährung einer Witwenbeihilfe an wieder verheiratete Witwen.

Da diese Verbesserungen nicht ohne Einfluß auf die Rechte der Länder und Gemeindebeamten bleiben werden, wäre eine vorherige Anhörung des Reichsrats geboten, um so eine gleichmäßige Behandlung der Reichsbeamten mit den Länder- und Gemeindebeamten zu erzielen.

Umjchau.

8. Juni 1925.

Es ist wohl eines der erfreulichsten Zeichen der nationalen Wiedergebund und des Aufschwungsbestimmens des deutschen Volkes, daß wir aufgehört haben, bei der Ankündigung alliierter Noten oder Ultimaten zu zittern und wie ein besorgener Fiedel in Erwartung der strahlenden Hand des Herrn den Schwanz einzuziehen und zu fuchsen. Mit Ultimaten ist heute nicht mehr allzuviel anzufangen, was auch die Herrzer der Entente einzusehen lernten, und auch in ihre „Entwaffnungs-“ oder richtiger gesagt Räumungsnote haben sie nichts von befristeter Beantwortung hineingerworfen. In den Berliner Regierungszentren wird diese Woche mit Hochdruck gearbeitet, um das Elabarat der Alliierten reifemäßig zu verdauen; auch die Regenten der Länder, Wirtschaft und nicht zuletzt der Reparationsagenten werden ein gewichtiges Wörtchen mitzureden haben, um den deutschen Standpunkt zu präzisieren. Bis hierher in allen Einzelheiten fixiert und umrissen ist, wird wohl eine effektive Zeitpause verstreichen müssen, wenn auch die Reichsregierung entschieden eine beneidenswert leichtere Aufgabe hat als die Notenfabrikanen in Paris und London. Man hat selbst an Seine und Themse ein Hohn-gelächel angelächelt, als man die spärlichen, abgefallenen Ueberbleibsel des Gerichtes sah, das monatelang in der Garfuge der Boulevardpresse, der frantrophilen Londoner Blätter, eines Generals Morgan und wie die geisternden Sabelschneide alle heißen mögen, jugerichtet wurde. Schärfer als in Deutschland geht man noch in Rom und Newyork dem Nachwerk zu Leibe. Deutlicher kann man kaum die ganze Verachtung ausprechen, wie es die „Newyork World“ tut, wenn sie in ihrer Kommentierung der Räumungsnote schreibt: Die Alliierten haben nach dem Friedensvertrag wahrscheinlich das Recht, Entwaffnungsforderungen an Deutschland zu richten, aber sie müssen dabei darauf gefaßt sein, daß uninteressierte Neutrale, wie die Vereinigten Staaten, dieses Verfahren ohne besonderen Respekt oder Bewunderung mit ansehen. Nach französischer Ansicht soll Deutschland auf ewige Zeit hilflos inmitten eines bewaffneten nationalen Europäischen Europas bleiben. Die Note würde aus Deutschland eine Art Marokko oder Ägypten machen. Die französischen Staatsmänner irren sich sehr, wenn sie sich einbilden, daß der amerikanische Steuerzahler Lust hat, einen beträchtlichen Teil der französischen Verpflichtungen auf seine eigenen Schultern zu nehmen, um Geld verfügbar zu machen, damit das französische Kabinett eine so rücksichtslose Politik durchführen kann.

Was ist aus all den Stahlstäben, vergrabenen Kanonenröhren, den Bazillen- und Gaslaboratorien geworden, von denen Herr Hert, General Morgan usw. zu berichten wußten? Hülsen, Flugpatronen, Signalgeräte und Tragnurten für Pferde sind so ziemlich die einzig konkreten Feststellungen, die die Frieden bedrohende Rüstungsbereitschaft Deutschlands beweisen müssen. Darum kommt die hauptsächlichste Bedeutung auch nicht dem Teil der Note zu, der von der „Entwaffnungs-“bestimmungen spricht, da die Note ja selbst die Legende von dem „waffenstarrden Deutschland“ mit der Aufzählung dessen zerstückt, was Deutschland an Kriegsmaterial abgeliert oder vernichtet hat. Das für uns und die Welt Beträchtlichste ist, daß genau genommen die Entwaffnungsnote und der Versailler Vertrag denselben Geist atmen. Auch damals war ein solches Reiz über uns geworfen, daß schließlich das Mantel eines einzigen zu wenig gelieferten Hosen schon genügt, um uns ins Unrecht zu setzen. Auch diesmal sind die Tausende von aller kleinste Kleinigkeiten an den Haaren herbeigezogen. Auch diesmal geht es uns so, wenn wir überhaupt den Weg gehen wollen, den die Völkerbundkonferenz vorzieht, daß die Räumung von Köln hinausgedrängt wird, solange nach Auffassung der Reparationskommission ein einziges Hüflein zuviel im Besitze der Reichswehr ist. Da erinnert man sich einer Unterredung des damaligen Reichszanzlers Marx, die er am 23. Dezember v. J. der „Köln. Volkszeitung“ gewährte, dabei die Haltung der Entente in der Kölner Frage als eine „Rückkehr zur Sanktionspolitik“ kennzeichnete und in einer Wallung von Bitterkeit hinzufügte: „In Deutschland und namentlich auch in den besetzten Gebieten würde die Beförderung Platz greifen, daß der große Preis, den Deutschland mit der Uebernahme der Dameslasten zahlte, vergeblich gezahlt wurde.“ Nach eintägiger sprach sich ja dann acht Tage später Außenminister Dr. Stresemann vor ausländischen Pressevertretern in Berlin aus, als er sagte: „Es geht einfach nicht an, daß die wenigen Rechte, die Deutschland aus dem Friedensvertrag noch übrig geblieben sind, durch eine Politik, wie sie jetzt in Paris begonnen werden soll, zunichte gemacht werden und für Deutschland nichts übrig bleibt als Pflichten. Heute muß ich sagen, daß, wenn die Kölner Zone nicht geräumt wird, diejenigen Unrecht haben, die für das Damesgutachten stimmten und es verteidigt haben, in der Hoffnung, daß endlich die Sanktionspolitik zu Ende sei.“

Mit dieser Sanktionspolitik wird, wie wir oben schon angedeutet haben, auch der Reparationsagent sich zu befassen haben, soweit sie auf die Zerstörung wirtschaftlicher Werte Bezug hat. Man braucht nur auf die verlangte Zerstörung von Anlagen zu verweisen, die auf Friedensproduktion eingestellt sind, und die gerade solche Produktionsstellen trifft, die für Amerika liefern, um den Werbefuß zu erkennen und zu merken, daß auch englische Interessentkreise bei der Notenfabrikation die Hand im Spiele hatten. Gerade ein Deutschland, das produzieren und ausführen muß, um die Dameslasten abtragen zu können, müßte am schwersten unter diesem offensichtlichen Krieg gegen seine Wirtschaft leiden. Es ist ohne weiteres klar, daß hier der Angelpunkt der deutschen Stellungnahme zu dem gesamten Forderungskomplex ist, daß hier eine Verändigung mit der Entente gesucht werden muß und insofern gefunden kann, als im Falle der wirklichen Zerstörung die Kosten hierfür nach dem Londoner Abkommen der Entente zur Last fallen müßten. Dieserhalb wird und muß es zu Verhandlungen kommen. Wann und wie diese geführt werden, ruht bei dem Stand der vielfachen außenpolitischen Probleme nach im Zeitenschoße. Es spricht sogar ein gewisses Maß von Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Erledigung der Kölner Frage, der Frage des Sicherheitspaktes und des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund zeitlich so zusammengedrängt werden kann, daß eine Generaübereinigung dieser Fragen stattfinden

Die nächsten Wochen werden vermutlich die Antwort auf Deutschlands Sicherheitsvorläge bringen; im Herbst wird die Frage „Völkerbund und Deutschland“ akut.

Vor einem neuen Bürgerkrieg in China.

Die Lage der Ausländer äußerst ernst.

London, 8. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Der Korrespondent der „Daily News“ in Shanghai berichtet, man habe den Eindruck, daß der Bürgerkrieg, der anhebt im Herbst v. J., in einer Anzahl von Provinzen hätte bereits Schirmzüge zwischen den Anhängern verschiedener militärischer Führer, die aus Ruher zu kommen trachten, stattgefunden.

Nach Ansicht der „Times“ ist die Lage der Ausländer in China außerordentlich ernst. Die gegenwärtige Krise wäre das Ergebnis nichtjähriger Gährung und Unzufriedenheit mit der Regierung und dem allgemeinen politischen Chaos.

Eine Untersuchungskommission für Schanghai

London, 8. Juni. (Drahtbericht.) Eine Reutermeldung aus Peking berichtet, daß der italienische Gesandte am Samstag eine zweite Note im chinesischen auswärtigen Amt überreicht hat, worin festgestellt wird, daß die Mitteilungen der chinesischen Regierung über die Ermordung verschiedener Ausländer in Schanghai unvollständig gewesen seien.

Die Unruhen in Tsching-Kiang scheinen nach den hier vorliegenden Meldungen ernstester Natur gewesen zu sein als ursprünglich angenommen wurde. Der englische Konsul in Tsching-Kiang hat Freitag nachmittag aus Schanghai telegraphisch Hilfe erbitten.

In Schanghai ist die Ruhe wiederhergestellt. Die Anzahl der Streikenden wird nach immer mit 250 000 angegeben, obwohl es nicht klar ist, ob es sich dabei um tatsächlich Streikende oder nur um die Zahl der vom Streik in Mitleidenschaft gezogenen Personen handelt.

Die englische unabhängige Arbeiterpartei fordert die sofortige Einführung der Arbeitsbedingungen nach europäischem Vorbild in sämtlichen Fabriken in Schanghai, die Zurückziehung der Truppen und verzichtet die chinesische Arbeiterpartei ihrer Sympathie.

Kunstkenner als Verbrecher.

Von Max Ross.

Die gerade in jüngster Zeit sich auffallend mehrenden Diebstahle in Museen lenken die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf eine Kategorie von Verbrechern, deren Betätigungsfeld ziemlich eng begrenzt und bei denen eine künstlerische, häufig auch wissenschaftliche Vorbildung unerlässlich ist.

Von Gelegenheitsdieben wurde wiederholt die Nationalgalerie in Berlin heimgeführt. Ein kleines Gemälde der Katakomben-Sammlung verschwand eines Tages aus seinem Rahmen. Durch einen Zufall wurde es sechs Jahre später bei dem Dieb, der weber Sammler noch Berufsdiel war, entdeckt.

Französisch-spanische Marokkokonferenz.

Paris, 8. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Die französisch-spanische Konferenz in der Marokkofrage wird bereits Anfang nächster Woche in Madrid zusammenzutreten.

Die angebliche deutsche Unterstützung Abd el Krim

Paris, 8. Juni. (Drahtbericht.) Die Meldung Berliner Blätter, wonach Deutschland am Quai d'Oran gegen die französischen Pressemedien über angebliche deutsche Beziehungen zu Abd el Krim Vorstellungen erhoben habe, veranlaßt den „Petit Parisien“ zu folgender Erwiderung: Die Berichte aus Marokko haben nicht ausdrücklich festgestellt, daß Deutschland offizielle Beziehungen zu Abd el Krim unterhält.

25jähriges Regierungsjubiläum des italienischen Königs.

Rom, 8. Juni. (Drahtbericht.) Rom ist gestern zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs Victor Emanuel III. von einer ungeheuren Menge von Festgästen aus dem ganzen Lande umgeben worden.

Die Sirdar-Mörder zum Tode verurteilt.

Paris, 8. Juni. (Drahtbericht.) Nach einer Havosmeldung aus Raizo sind sämtliche Personen, denen die Mitternacht in der Ermordung des Sirdar nachgewiesen wurde zum Tode verurteilt worden.

London, 8. Juni. (Drahtbericht.) Die zum Tode verurteilten Mörder des Sirdar Sir Lee Sted haben gegen das Todesurteil Berufung eingelegt.

Die Kolonialtagung in München.

München, 8. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Den Höhepunkt der Tagung der kolonialen Arbeitsgemeinschaft bildete am gestrigen Vormittag die große Kundgebung auf dem Königsplatz mit anschließendem Festzug der kolonialen Verbände und vaterländischen Organisationen.

Die Tagung fand am Sonntag abend mit einer Massensammlung im Löwenbräu Keller ihren Abschluß. Der Sonntag nachmittag war wiederum mit Beratungen über interne Angelegenheiten, Organisationsfragen, Jugendbewegung usw. ausgefüllt.

Blutige Zusammenstöße in Tellow.

Berlin, 8. Juni. (Drahtbericht.) Zu schweren und blutigen Zusammenstößen kam es gestern mittag in Tellow. In der dortigen Arbeiterpartei gerieten Mitglieder des Teltower Schützenvereins mit Anhänger des Roten Frontkämpferbundes so schwer zusammen, daß ein Landjägerabteilung mit Waffen einschreiten mußte.

Eigener Kabeleinstrom der „Badischen Presse“.

N.S. New York, 8. Juni. Eine kühe Zeile endete heute die fürchterliche Hitzewelle, welche die Vereinigten Staaten während der letzten 7 Tage heimgesucht hatte.

Wetterausblick für Dienstag, den 9. Juni 1925.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur in Grad C, Gefährliche Höchsttemperatur, Niederschlag in mm, Windrichtung, Windstärke. Rows include Berlin, Köln, Frankfurt, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht. Das nordöstliche Hochdruckgebiet hat sich in den letzten zwei Tagen wieder westwärts nach der Nordsee verlagert. Deutschland hat keinen Einfluß auf das Hoch und trodenes Wetter.

Der Düsselbacher Maler Otto von Ernst gestorben. Im Alter von etwa 72 Jahren ist der bekannte Landschafts- und Tiermaler Otto v. Ernst gestorben.

Ein Bujoni-Archiv für Berlin. Der kürzlich in Berlin verstorbene Komponist und Musiker Ferruccio Bujoni hat, wie bekannt, eine reichhaltige Bibliothek hinterlassen.

Der Journalisten-Heilige. Ein französischer Schriftsteller André Maurel hat entdeckt, was den Journalisten noch zu ihrem Glück fehlt: nämlich ein Heiliger.

Die diebstahlverdächtige Personlichkeit. Eine stadtbekannt Persönlichkeit aus den besten Kreisen hatte, wie sich bald herausstellte, das Bild aus dem Rahmen geschnitten und es verkauft.

Durch den Verursacher wird in den Museen großer Schaden angerichtet, weil er nur nach Gewinn trachtet und oft unzählige künstlerische Werte vernichtet.

Eine für die Museen recht gefährliche Menschenform sind die Diebe, die ihrer krankhaft gesteigerten Sammelneugier auf Opfer fallen.

Der Journalisten-Heilige. Ein französischer Schriftsteller André Maurel hat entdeckt, was den Journalisten noch zu ihrem Glück fehlt: nämlich ein Heiliger.

Die diebstahlverdächtige Personlichkeit. Eine stadtbekannt Persönlichkeit aus den besten Kreisen hatte, wie sich bald herausstellte, das Bild aus dem Rahmen geschnitten und es verkauft.

Von Gelegenheitsdieben wurde wiederholt die Nationalgalerie in Berlin heimgeführt. Ein kleines Gemälde der Katakomben-Sammlung verschwand eines Tages aus seinem Rahmen.

Aus aller Welt.

Respektlos und Selbstmord.

Eine furchtbare Mordtat, die an Massenmörder Angerufen in...

Ein Diamantenhändler im Flugzeug ermordet.

Vor einiger Zeit wurde in der Nähe von Debensburg in Ungarn...

Mord und Selbstmord im Automobil.

Eine einschneidende Entdeckung machten die Bewohner der Rue...

Tragisches Schicksal europäischer Frauen in Japan.

Die Zahl der europäischen Mädchen, die als Gattin eines Japane...

Ein Heiratskandidat mit 134 Jahren.

Antonio Solitano, ein Eingeborener von den Philippinen, ist...

Die Eroberung der Luft.

Die Ueberquerung der Meere. — Künstliche Inseln in den Ozeanen. — Ein neues Projekt. — Steinerne Schiffe. — Der schwimmende Hafen. — Die automatisch gedrehte Insel. — Eine geheimnisvolle Mauer. — Neue Rettungsmöglichkeiten.

Dr. Hellmut Thomasius.

Aus den bisher erzielten Erfolgen der Luftschiffahrt und des Flugwesens leitet der Mensch die Berechtigung her, sich als „Er...

schwimmt. Starke Maschinen sowie Schiffschrauben werden dazu...

Auf jeder dieser künstlichen Inseln werden reichliche Vorräte an...

Fast zu der gleichen Zeit, wo das soeben geschilderte Projekt...

Die schwimmende Insel soll nun die Form eines riesigen steiner...

hand er, daß er genug gearbeitet habe, und beschloß, als Rentner zu...

länder, hüpfte auf den Richtertisch und führte dort einen Indianer...

Zwangswise Begnadigung.

Der nicht alltägliche Fall, daß jemand, der aus dem Gefängnis...

Die Psychologie der Kurzhaarigen.

In den letzten Jahren haben sich so viele Frauen die Haare...

Der wilde Mann.

Herr Alfred Lässig sollte sich wegen Kalkschmünzerei verantwo...

Unsere heutige Beilage „Volk und Heimat“ enthält folgende...



— und schmeckt wie das feinste Konfekt.

Verbandstag der badischen Haus- und Grundbesitzer-Bereine.

Die Stellung des Verbandes zu den politischen Parteien. — Energrische Forderungen auf Abbau der Zwangswirtschaft. — Die Schwierigkeiten der Aufwertung.

B. Konstanz, 7. Juni.

Die Sitzung des Gesamtvorstandes

bildete am Samstag abend im Hotel „Barbarossa“ den Auftakt der aus allen Teilen des Landes außerordentlich stark besuchten Landesversammlung. Hauptgegenstand der Beratung bildeten hier zwei Anträge des Heidelberger und Bruchsaler Vereins, in denen gefordert wurde, daß keinerlei Parteipolitik mehr in die badischen Hausbesitzer-Versammlungen hineingetragen wird und daß solche aus der badischen Hausbesitzerzeitung ausgeschlossen wird. Nach langer und zum Teil sehr lebhafter Aussprache wurden die Anträge abgelehnt. Dagegen war man einig in der Feststellung, daß der Hausbesitzer-Verband es ablehnen müsse, sich irgend einer Partei zu verpflichten. In einer Entschließung wurde festgelegt:

Der Verband kann auf eine eigene Stellungnahme nicht verzichten. Der Gesamtvorstand vertritt die Auffassung, daß der Verband seine volle Freiheit bezüglich der Stellungnahme zu den Wahlen bewahren muß.

Der Begrüßungsabend

fand im unteren Saale des Konziliumsgebäudes statt. Trotz der zu gleicher Zeit im oberen Konziliumssaale abgehaltenen Begrüßungsfeier für die deutsch-amerikanischen Sänger war auch diese Veranstaltung sehr stark besucht. Im Namen des Konstanzer Vereins hieß dessen Vorsitzender Architekt Greiner die Gäste herzlich willkommen. Namens der Stadtverwaltung entbot Stadtrat König den Hausbesitzern herzlichen Willkommgruß an den Gestaden des schwäbischen Meeres. Der Redner wies auf den Besuch der amerikanischen Sänger hin, die mit ihrem Besuch die Liebe und Anhänglichkeit zur alten Heimat bewiesen haben. Auch die Hausbesitzer gehören zu den Deutschen, die mit allen Fasern fest in der Heimat wurzeln. Er erinnert in biederer Sprache an die guten und schweren Zeiten, die die alte Stadt Konstanz im Laufe vieler Jahrhunderte durchgemacht hat. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen des Verbandstages von gutem Erfolg gekrönt sein mögen. Umrahmt waren die Ansprachen von ausgezeichneten Vorträgen einer Abteilung der Feuerwehrtrospelle Konstanz und des Konstanzer Doppelquartetts. Mit heiteren und ersten Rezitationen erfreute Herr Direktor Ramsayer die Besucher.

Die geschlossene Mitgliederversammlung

die normittags 9 Uhr im oberen Konziliumssaal stattfand, wurde eröffnet durch den Verbandsvorsitzenden Landtagsabg. v. Au, der eine kurze Uebersicht gab über die Tätigkeit der Verbandseitung. Mit Befriedigung stellte Herr v. Au fest, daß sowohl im Verband wie in den einzelnen Vereinen viele erprobliche Arbeit geleistet worden sei zum Zusammenhalt aller Hausbesitzer. Höchst bedauerlich sei nur, daß die Hausbesitzer immer noch unter der Zwangswirtschaft zu leiden haben. Er habe aber die Ueberzeugung, daß auch für die deutschen Hausbesitzer der Tag der Freiheit kommen werde, wenn die Hausbesitzer einig seien und alle Mittel einlegen, um diese Freiheit zu erlangen. Mit dem Wunsch, daß dieser Tag der Freiheit recht bald kommen werde, schloß Herr v. Au seine Ausführungen.

Nach Erhaltung des Kassenberichts durch den Verbandsrechner Herrn Zub-Mannheim wurde dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Bei den Erhewahlen widmete Herr v. Au dem im hohen Alter von 77 Jahren verstorbenen Vorstandsmitglied Herrn Hirschmann einen ehrenden Nachruf. Anstelle des Herrn Hirschmann wurde Herr Kümmerle-Pforzheim in den eigenen Vorstand gewählt. Zum zweiten Vorsitzenden wurde der bisherige zweite Vorsitzende Herr Architekt Willet-Karlsruhe, zum stellvertretenden Rechner Herr Steiger-Freiburg und zu Rechnungsprüfern die Herren Herzig und Lenz-Pforzheim wiedergewählt. Durch eine Satzungsänderung wurde bestimmt, daß mit Zustimmung des Vorsitzenden die Geschäftsstelle des Verbandes in die badische Landeshauptstadt verlegt werden kann.

Rund gestreift wurden noch einmal die schon in der engeren Vorstandssitzung eingehend behandelten Anträge Bruchsal und Heidelberg wegen der Stellung des Verbandes zu den politischen Parteien. Herr v. Au stellte noch einmal ausdrücklich fest, daß sowohl der Verband wie die Vereine niemals den Versuch gemacht haben, die Hausbesitzervereinigungen mit der Wirtschaftlichen Vereinigung zu identifizieren. Bei den politischen Wahlen aber müsse sich die Verbandseitung volle Freiheit ihrer Stellungnahme vorbehalten.

Bei der Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag wurde bestimmt, daß der Verbandstag 1926 in Bruchsal, der Verbandstag 1927 in Albern stattfinden soll.

Die öffentliche Versammlung

die sich an die geschlossene Mitgliederversammlung angeschlossen, wurde eröffnet durch den Vorsitzenden Herrn v. Au. Er beehrte besonders herzlich die Vertreter von Behörden und der politischen Parteien. Weiter gab er von einem Schreiben des Innenministers Kenntnis, der mittelste, daß die Referenten des Ministeriums anderweitig in Anspruch genommen seien, er habe aber das Bezirksamt beauftragt, namens der Regierung an den Verhandlungen teilzunehmen. Herr Regierungsrat Turban wünscht den Verhandlungen einen guten Verlauf. — Landtagsabg. Mann entkiet namens der Zentrumspartei herzlichen Gruß. Er weist darauf hin, daß das Wohnungsproblem eines der schwierigsten Probleme der Gegenwart sei, die Frage könne aber nur mit Ruhe und Besonnenheit gelöst werden. — Stadtrat Greiner-Konstanz gibt seiner Freude Ausdruck, daß die Hausbesitzer dieses Jahr nach Konstanz gekommen sind. Herr Stumpf weist als Sprecher der deutschnationalen Volkspartei darauf hin, daß die Sorgen der Hausbesitzer auch die Sorgen der deutschnationalen Partei seien.

Ueber Reichsgehegung und Wohnungsfrage

referierte Reichstagsabg. Universitätsprofessor Dr. Bredt-Markurg. Er führte u. a. aus: Die Wohnungsfrage ist heute noch Brennpunkt aller wirtschaftlichen Fragen. Die Arbeit über dieses Problem ist leider im Reichstag noch nicht weit vorgeschritten. Der Mieterstreik hatte seine Begründung in den Kriegsverhältnissen. Die Wohnungsnot selbst wurde noch gesteigert in der Inflationszeit, das Reichsmietengesetz und das Mieterbeschutzgesetz bilden ein geschlossenes Ganzes. Einen weiteren Schenkel des Dreiecks bildet das Wohnungsmangelgesetz. Das Reichsmietengesetz und das Mieterbeschutzgesetz sind Ausnahmen des bürgerlichen Mietrechts. Im Reichsmietengesetz hat sich eine Wandlung vollzogen. Im Anfang war nämlich der Begriff „Miete“ erhalten im Gesetz. Es war vorgesehen, daß der Vermieter 80 Proz. Entgelt für Verlassung des Raumes erhalten soll. Aber durch die Zuschläge, aus denen sich heute die sog. Miete zusammensetzt, ist der Begriff „Miete“, der Sinn des eigentlichen Mietvertrages verloren gegangen. Man freut sich heute noch nicht zuzugehen, daß der Hausbesitzer eine wirkliche Miete erhält.

Alle politischen Parteien stellen vor und bei den Wahlen Anträge, umwinken der Hausbesitzer, aber nach den Wahlen heißt es dann, wir vertreten die Wünsche der Hausbesitzer, soweit wir es mit unserem Gewissen vereinbaren können.“ Dabei bleibt es denn auch meistens. Es ist auch schwierig, die Gelecke anzugreifen, weil eben die politischen Parteien aus den Erwägungen nicht herauskommen. Wichtig ist, daß eine plötzliche Aufhebung der Zwangswirtschaft unmöglich ist, da die Vermieter und Mieter durch die gesetzgeberischen Maßnahmen so verkehrt sind, daß Mietkündigungen unerschwinglich wären. Anfragen müßte man mit dem Abbau des Wohnungsmangels, welches Es rüchten förmliche Wohnungen, die durch Zwangsweise oder Einschränkung der Wohnuna frei werden, aus der Zwangswirtschaft herauskommen; erst so müßte der Tausch von Wohnun en vollständig frei sein. Endlich müßten auch die Bestimmungen

über das Kündigungsrecht etwas anders gestaltet werden. Das Reichsmietengesetz müßte ganz aufgehoben werden und an seine Stelle ein Gesetz treten, durch das die Friedensmiete fest bestimmt werden und gewisse Prozentsätze für den Wohnungsbau verwendet werden. Aber die Erfüllung dieser Wünsche hängt aufs engste zusammen mit der politischen Macht. Und diese Macht liegt eben heute noch in den Händen der eigentumsfeindlichen Parteien.

Der Redner streift noch kurz die Aufwertung. Wie sich diese Sache gestalte, wisse noch kein Mensch. Man wisse noch nicht, ob man das ganze Nationalvermögen neu verteilen oder die Sache auf das Gebiet der Wohlfahrtspflege schieben wolle. Er habe das Gefühl, das die gegenwärtige Aktion der Aufwertung Schiffbruch leiden werde. Aus den Vorgängen an der Börse habe man lernen müssen, daß die Aufwertung nur eine Wohlfahrtsfrage sein könne. Die Behauptung der Aufwertungsreue, daß die Hausbesitzer ihren vollen Wert erholten hätten, während nur die Hypothekengläubiger ihr Geld verloren haben, sei falsch. Die Häuser seien heute nicht mehr in dem guten Zustand, wie im Jahre 1914, außerdem sei der Wert der Häuser ganz erheblich gesunken. Sehr schwierig sei die Frage, wer für Hypotheken haften bei Häusern, die den Besitzer gewechselt haben. Der alte Hausbesitzer sagt mit Recht, das ihm das Haus gar nicht mehr gehöre, der neue Hausbesitzer aber sage ihm gar nichts an, wer früher einmal eine Hypothek auf dem Hause gehabt habe. Diese verschiedenen Auffassungen werden die Regierung in schwere Verlegenheit bringen. Nun sage man, die Hypothekentitel sollen aus der Hauszinssteuer gewonnen werden. Nun müße man aber berücksichtigen, daß sehr viele Mieter infolge ihrer wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse von der Hauszinssteuer befreit seien. Wer zähle denn in solchen Fällen die Zinsen für die aufgewerteten Hypotheken? In alternativer Zeit müße es sich entscheiden, ob bei uns nach der sozialistischen oder nach der bürgerlichen Seite hin regiert werde. Der ganze Streit über sozialistische oder privatwirtschaftlichen Staat drehe sich um den Haus- und Grundbesitz. Man habe hoffentlich eingesehen, wohin man durch Sozialisierung des Privateigentums komme. Ohne den gesunden Eigentumsinn, mit dem der Sparfann aufs engste verbunden ist, könne kein Volk hochkommen, auch das deutsche nicht. Wir müssen dafür eintreten, daß diese gesunde bürgerliche Staatsauffassung wieder zur Geltung komme. (Stürmischer Beifall.)

Während der Rede ist Oberbürgermeister Dr. Wörle erschienen, der nach dem Vortrag des Herrn Reichstagsabg. Dr. Bredt auf die Bedeutung des Hausbesitzers für die Wirtschaft hinwies. Auch er betonte, daß Privateigentums und Sparfann zusammengehören. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß bald der Tag kommen möchte, an dem wir wieder einen freien Hausbesitz haben, nicht nur im Interesse des Einzelnen, sondern zum Wohle der Gesamtheit.

Landesgehegung und Wohnungsfrage

behandelte der Vorsitzende Landtagsabg. v. Au. Die Regelung der Wohnungsfrage sei in der Hauptsache Angelegenheit der Reichsgehegung. Die Länder seien immer mehr oder weniger vom Reiche abhängig. Trotzdem können auch die Regierungen der Länder für den Abbau der Zwangswirtschaft im Wohnwesen sorgen. Beispiele habe Württemberg gegeben, das wenigstens einen Anfang im Abbau der Zwangswirtschaft gemacht habe. Bei den meisten Länderregierungen fehle es an der Initiative zu einem Vorgehen gegen die Zwangswirtschaft. Der Landtag habe sich auch mit der Sondersteuer für die Hausbesitzer. Wenn er für Befreiung der landwirtschaftlichen Gebäude gemeint sei, so sei er dabei von dem Gedanken ausgegangen, daß mit diesem Herausbrechen des ersten Steines aus der Zwangswirtschaft bald das ganze Gebäude dieser Zwangswirtschaft zusammenbrechen werde. Allerdings habe er sich hier getäuscht. Man plane ja jetzt wieder eine Erhöhung der Sondersteuer. Die neue Regelung der Gebäudebesondersteuer bringe wieder eine neue Sonderlast für die Hausbesitzer. Es sei ein Wahnsinn, immer aus dem blutleeren Körper der Wohnungswirtschaft noch mehr herauszupressen. Seit Jahren werde Wohlstand erwiesen aus den Mitteln des Hausbesitzes. (Stürmischer Beifall.) So wie die Verhältnisse liegen, müße befristet werden, daß die Gebäudebesondersteuer trotz aller Ungerechtigkeit weiter erhoben werde. Wir lehnen die Steuer ab. Solange sie aber bezahlt werde, müße man verlangen, daß die Erträge nicht für allgemeine Zwecke, sondern lediglich der Wohnungswirtschaft zugeführt werden. Nach dem Plan der Sitzung soll die Sondersteuer von 8 auf 14 Pfg. erhöht werden. Als Ausgleich soll die sog. Miete auf 90 Prozent der Friedensmiete erhöht werden. Also 5 Prozent mehr werden dem Hausbesitzer an Entnahmen gegeben und 12 Prozent werden ihm genommen. Das sei doch ein Zeichen, daß in den Kanzleien, in denen derartige Vorlagen ausgearbeitet werden, jedes Verständnis für die Verhältnisse im Wohnwesen fehle. (Stürmischer Beifall.) Auffallend sei, daß man jetzt die landwirtschaftlichen Gebäude von der Sondersteuer befreie. Man könnte sich wohl darüber freuen, müße aber fordern, daß in einem Staat des gleichen Rechts diese Befreiung auch auf den städtischen Hausbesitz ausgedehnt werde. Es sei feinerzeit festgesetzt worden, daß bei einer Erhöhung der Miete auf 70 Prozent der Friedensmiete auch eine Verzinsung des Eigenkapitals eintreten würde. Leider sehe der neue Entwurf eine solche Verzinsung nicht vor, angeblich aus technischen Gründen. Das Wohnungsgeld der Beamten sei aufgebessert worden. Man müße das den Beamten gönnen, aber auf der anderen Seite müße verlangt werden, daß die Beamten das Wohnungsgeld auch für Wohnungen ausgeben. Das sei leider in vielen Fällen nicht der Fall. Der Redner gibt noch von einem Artikel der „Züricher Jta.“ Kenntnis, in dem festgestellt wird, daß in Deutschland viele Millionen Goldmark aus der Hauszinssteuer und aus Geldern, die zum Wohnungsbau bestimmt waren, zu verwerflichen Spekulationen vergeudet worden sind.

Schließlich legte Herr v. Au der Versammlung noch folgende Leitsätze vor:

1. Die Wohnungswirtschaft ist unergütlich Schritt weise abzubauen und zu beseitigen. Das Beispiel unseres Nachbarlandes Württemberg ist nachzuahmen.
2. Die Gebäudebesondersteuer wird als Sonderbelastung des Hausbesitzes mit allem Nachdruck abgelehnt.
3. Solange diese ungerechte und einseitige Steuer erhoben wird, muß verlangt werden, daß ihre Erträge in vollem Umfang der Wohnungswirtschaft zugeführt werden. Die Verwendung für andere Zwecke wird abgelehnt.
4. Die landesrechtlichen Bestimmungen über die Gebäudebesondersteuer sind mit dem Reichrecht in Einklang zu bringen, so daß auch das Eigenkapital die vorgelegene Verzinsung erfahren kann.
5. Um besondere Härten zu vermeiden, darf die Steuerlast der Sondersteuer nicht größer sein als der Betrag der in der Miete als Rückvergütung dieser Steuer enthalten ist.

Die Leitsätze werden einstimmig gutgeheißen.

Hausbesitz und Kreditfrage

behandelte Banddirektor Duhamale-Karlsruhe in einem ausführlichen Referat. Er wies auf die Gründung der Landesbank für Haus- und Grundbesitz, e. G. m. b. H., hin, die zu einem sozialen, volkswirtschaftlichen und widerstandsfähigen Institut gestaltet werden soll. Er betonte insbesondere, daß die neue Bank durch keinerlei Aufwertungsüberfischung belastet sei. Da der Hausbesitz in nächster Zeit auf die Hilfe des Großkapitals nicht rechnen könne und durch Auslandskapital unter Grund und Boden in fremde Hände geliefert werde, müßten die Hausbesitzer eigene Kreditquellen schaffen. Auch mit bescheidenen Beträgen könne man Summen ansammeln, aus denen Hypotheken gegeben werden.

Unterstützt wurden die Ausführungen des Herrn Duhamale durch den Vorsitzenden v. Au, der die Hausbesitzer zur Erwerbung

von Anteilscheinen der Landesbank für Haus- und Grundbesitz forderte.

In die Referate schloß sich eine kurze Aussprache an, bei der von verschiedenen Rednern noch einmal die ungeheuerere Belastung des Hausbesitzes scharf kritisiert wurde. U. a. wurde bemerkt, daß die Wohnungsnot wirklich so groß sei wie in den Kriegsjahren der Regierung behauptet werde. So sei in Wiesloch die Durchsicht der Wohnungslisten festgestellt worden, daß höchstens 5 Prozent der eingetragenen Wohnungssuchenden keine Wohnung besessen haben. Alle anderen waren Leute, die im Besitz von Wohnungen waren und nur größere Wohnungen beanspruchten.

Gegen 2 Uhr hatten die Beratungen ihr Ende erreicht. Es darf festgestellt werden, daß in der Versammlung die verschiedenen Ansichten, die in der Vorhandlung ziemlich scharf zum Ausdruck kamen, wieder auf einen Mittelweg gelenkt werden konnten, so daß die Reihen des Verbandes wieder eine fest geschlossene Front bilden.

Fahnerenerneuerung der Freiwilligen Feuerwehri Anielingen.

11 Anielingen, 7. Juni. (Eigener Bericht.) Ein Festtag war es, der unserem Ort heute beschienen war, eigentlich sind es zwei Tage, denn das Fest der Fahnerenerneuerung der Freiwilligen Feuerwehri begann schon am Samstag abend mit dem Abholen der neuen Fahne, dem sich Festzug und Festbankett in der „Krone“ anschließte. Sonntag früh 5 Uhr verkündete Medruf den Anbruch des Festtages. Die ganze Gemeinde hatte Festgewand angelegt. Die Straßen zeigten zu beiden Seiten Schmutz in frischem Waldesgrün in Blätter- oder Blumenkranz, Triumphbögen, die Häuser waren durchweg beflaggt. Um 9 Uhr war Festgottesdienst durch den evangelischen Geistlichen, wozu sich die Kameraden, sowie die Eltern und passiven Mitglieder in sehr erfreulicher Stärke eingefunden hatten. Nach dem Empfang der weiter eingetroffenen auswärtigen Vereine begann um 11 Uhr die Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehri Knielingen am alten Schulhaus. Die Idee war: Im nördlichen Flügel des Schulhauses ist Feuer ausgekommen. Dem verheerenden Elemente trat Kommandant G. Ermel dergestalt gegenüber, daß am linken Flügel die Maschinenleiter und rechts die Anstellplätze ausstellten ließ. Die dritte Leitung erfolgte von einem Nachbarhaus aus. Auch sonstige Experimente, wie die Rettung einer Person von oberem Stockwerk, wurden den Anwesenden vor Augen geführt. In verhältnismäßig kurzer Zeit war das Feuer mit Wasser bekämpft. Bemerkenswert war, daß eine Wasserleitung nicht vorhanden ist und das Wasser erst herbeigeleitet werden mußte. Sehr lehrreichen Übung wohnten u. a. auch der Kreispartrier Oberkommandant Hecker, Adjutant und Kreissekretär Schumacher und Ehrenmitglied Leopold Schumann von Karlsruhe, die ebenso eine Anzahl Kommandanten und Chargierte der näheren Umgebung.

Nachmittags 2 Uhr bewegte sich der Festzug, bei dem verschiedene Musik- und Trommlerkorps mitwirkten, und in dem eine stattliche Zahl Festreiter (Reiterverein Knielingen mit einem 10 Mann), die Gelangvereine, der Turnverein usw. sich angeschlossen hatten, durch die Hauptstraßen des Orts nach dem Festplatz an der Allee, auf dem bereits reges Leben herrschte. Dort begrüßte der Kommandant G. Ermel die Anwesenden, worauf Hauptredner Kommandant G. Ermel die eigentliche Festrede hielt. Der Redner gab einen Ueberblick auf die Tätigkeit der Feuerwehri und ihre selbständige Hingabe im Interesse der Allgemeinheit. Musik und Gelangvereine Hingabe in reicher Reihenfolge miteinander ab. Unterbrechung hatte Regierungsrat Beder vom Bezirksamt Karlsruhe, der die Vertretung des Amtsvorstandes Landrat Schäuble das Podium betrat und richtete namens der Staatsregierung und der Verwaltung, die hörde Glückwünsche an das Korps, gleichzeitig gab er bekannt, daß noch ein anderer Anlaß für sein Erscheinen vorliege: die 40jährige Mitgliedschaft des Kameraden Christian Haus, dem er durch den Kommandanten des Ehrenzeichens für 40jährige Mitgliedschaft überreichen ließ. Kommandant G. Ermel dankte für die Auszeichnung und den Vertreter der Staatsbehörde, es sei ihm ein besonderes Bedürfnis, diese Worte hier auszusprechen und die Kameraden zu ermahnen, sie zu beherzigen und zu würdigen. Sein Hoch galt dem Vertreter der Verwaltung, bzw. Staatsbehörde, Regierungsrat Beder. Als Vertreter der Gemeinde begrüßte die Bürgermeister Stellvertreter Könta das Feuerwehrikorps. Die Zusammenkünfte und treues Mitarbeiten sei stets das Symbol der Kameradschaft gewesen, wie auch hier Feuerwehri und Gemeinde immer ein es Sinnes seien. Nicht unerwähnt soll bleiben die Wirkung vorerwahnter Respektvolle vom Kreisamt Emilie Schumacher, der allgemeinen Beifall fand. Das Fest verlief in harmonischer Weise.

— Pforzheim, 8. Juni. (Unfall.) Am Freitag abend wurde in Erzingen ein das schon zur Hälfte niedergelegte Werkstattegebäude des Schreinermeisters Rapp ein. Der 30jährige Maurermeister Ferdinand Brenk aus Erzingen und der ledige Schreinermeister Gräsele aus Stein gerieten unter die niedergehenden Schuttmauern. Während Brenk außer Rippenbrüchen noch andere Verletzungen erlitt, mußte nach Pforzheim ins Krankenhaus gebracht werden.

— Bismarck (Am Rastatt), 8. Juni. (Sängererfolg.) Der hiesige Gesangverein „Viederklang“ erlangt sich gestern beim Gesangwettbewerb in Haueneberstein in der Klasse Stadtvereine der Sonntagsklasse mit 70 Punkten den 1a-Preis mit Ehrenpreis, gefolgt vom besten Leistung von 31 weitläufigen Vereinen. Der 56 Sänger umfassende Chor steht unter der Leitung des Dirigenten Markus Wulferle-Haueneberstein und brachte die schwierige Komposition „Was ist ein Wald“ von Fr. Segar zum Vortrag.

— Freiburg, 8. Juni. (Wieder ein tödlicher Unfall durch ein Auto.) Vor den Augen seiner Mutter ist am Freitagabend der 10-jährige Tochterchen des Kassenverwalters Dürr aus der Johannisstraße bei der Straßenbahnhaltestelle Ecke Johannisstraße-Hausenstraße von einem Auto überfahren worden. Zwei Stunden später starb das Mädchen tot. Das Kind war eben einem Straßenbahnwagen das Mädchen tot. Das Kind war eben einem Straßenbahnwagen entkiffen, als es unter die Räder eines Autos geriet, das aus der gleichen Richtung wie der Straßenbahnwagen kam.

— Riegel a. Kaiserstuhl, 8. Juni. (Vom Zug überfahren.) Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern abend bei der Freilicht des beschleunigten Personenzuges Basel-Frankfurt a. M. in der hiesigen Station. Die aus Versehen in Emmendingen mit dem Zug eingetragene 15jährige Ehefrau aus Erzingen wurde hier auf dem Zuge steigen, kam zu Fall und wurde überfahren. Kopf und die Arme wurden glat vom Rumpfe getrennt. Man fand den linken Arm erst weit unterhalb der Station.

— Schonach, 8. Juni. (Nachträglich den Verletzungen ereignet.) Vor kurzem ist, wie gemeldet, bei der Feuerwehriübung der Schloßhermann Augustin Schurer dadurch verunglückt, daß er in die Höhe gerollt war, das ihm über Kopf und Brust ging. Die Verletzungen erwiesen sich erheblicher, als anfangs angenommen wurde. Schurer ist gestern an den Folgen des Unfalles gestorben.

— Knielingen (bei Löffingen), 8. Juni. (Brand.) Die unterhalb des Bahnhofes Knielingen gelegene Linienstraße ist durch Opfer eines Brandes geworden. Das Wirtschaftsgebäude konnte gerettet werden. Der Besitzer ist schwer geschädigt, da er nicht versichert ist.

KINDER-KÖRPER

Wunder

FUSS-PUDER

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 8. Juni 1925.

Besuch der New Yorker „Badischen Harmonie“.

Der Gesangsverein „Badische Harmonie New-York“ macht in diesen Tagen, wie bekannt, eine Reise durch das Badische Land, seine alte Heimat, und trifft am kommenden Samstag, den 13. Juni, nachmittags 1.48 Uhr, in Karlsruhe ein. Es muß das eifrige Bestreben aller Kreise unserer Stadt sein, unseren amerikanischen Gästen den Aufenthalt in Badens Hauptstadt so angenehm wie möglich zu gestalten. Bei ihrer Ankunft am Hauptbahnhof werden die Sänger vom Oberbürgermeister für die Stadtverwaltung und von Vertretern der Karlsruher Sängervereinigung und der Arbeitergesangsvereine begrüßt. Musik- und Gesangsvorträge sollen ein weiterer Willkommengruß sein. Am Samstag abend um 8 Uhr findet im großen Festhallsaal ein großes Konzert statt, bei dem neben dem Reizechor und dem Soloquartett des Gesangsvereins Badische Harmonie New-York mitwirken werden Kammer Sängerin Marie von Ernst, das Orchester und die Bläservereinigung des Badischen Landestheaters, der Chor der Karlsruher Sängervereinigung und der Sängerbund „Vorwärts“. Der Reizechor aus diesem Konzert soll nach dem Wunsch der „Badischen Harmonie“ den Armen und Bedürftigen hiesiger Stadt zugute kommen. Der niedrige Eintrittspreis für alle Plätze ermöglicht allen Kreisen den Besuch dieses bedeutenden Konzertes. Karten sind im Vorverkauf bei den Musikalienhandlungen Fritz Müller und Doert und in der Zigarrenhandlung Pfeiffer am Marktplatz zu haben. Am Sonntag, den 14. Juni, abends 8 Uhr, wird im großen Festhallsaal zu Ehren der Gäste ein Abschiedsbankett veranstaltet. Für das gute Gelingen dieser Veranstaltung, zu der die gesamte Einwohnerschaft freundlichst eingeladen ist, bürgen als Mitwirkende Opernsängerin Nelly Schläger, Vortragskünstler Willy Eder, Hofkapellmeister a. D. August Heinrich-Bellheim (Bellemer Heiner), das Harmonieorchester und hiesige Gesangsvereine. Zum Bankett wird kein Eintrittsgeld erhoben.

Die große Hitze, welche seit einigen Tagen herrscht, sorgte am heutigen Sonntag dafür, daß der größte Teil der Bevölkerung den freien Tag dazu benutzte, in den Badeanstalten Erholung zu suchen. So waren das Rheinbad in Wagon und auch die Karlsruher Badeanstalten außergewöhnlich stark besucht. Und auch am freien Rhein bei Rappnau lagerten viele Badefreudige am Strand. In der Stadt selbst fanden eine Reihe bedeutender Veranstaltungen statt, die viele Gäste, zum Teil aus dem ganzen Reich, nach Karlsruhe brachten. So ist vor allem die Eröffnung der polizeitechnischen Ausstellung in der Ausstellungshalle zu nennen, über die wir an anderer Stelle dieser Nummer ausführlich berichteten. Diese Ausstellung ist die dritte innerhalb der letzten vier Wochen in der badischen Landeshauptstadt und etwa ein halbes Duzend Ausstellungen werden noch im Laufe des Jahres hier stattfinden, ein Beweis dafür, daß Karlsruhe als Ausstellungsstadt infolge seiner guten Lage und der günstigen Verbindungen vielfach ausgereicht wird. Die Frühjahrsmesse, welche bis einschließlich morgen, Dienstag abend dauert, hatte sich natürlich bei dem prächtigen Sommerwetter, namentlich in den Nachmittagsstunden, eines starken Besuches zu erfreuen. Es ist nur zu hoffen, daß die Schaulustler auch einen entsprechenden finanziellen Erfolg buchen können. Besondere Verbandstagen von Organisationen der verschiedensten

Art und Vereinsveranstaltungen hatten zahlreiche Fremde nach Karlsruhe gelockt und so war der Stadtpark, namentlich in den Vormittags- und Nachmittagsstunden, wiederum von einem zahlreichen Publikum besetzt.

— **Vorsicht beim Baden.** Kaum hat die Badezeit begonnen und schon werden täglich tödliche Badeunfälle gemeldet. Dies gibt auch wieder Anlaß, eindringlich zur Vorsicht zu mahnen, namentlich gegenüber Personen, die Herzleiden haben oder des Schwimmens nicht oder nur ungenügend mächtig sind. Niemand gehe mit erhitztem Körper ohne gehörige Abkühlung sofort ins Wasser! Für Herzranke oder Herzschwäche ist auch zu langes Verbleiben im Wasser dringend zu widerraten. Badende, die nicht ganz sichere, tüchtige Schwimmer sind, sollten sich nie zu weit vom Ufer wegwagen. Reibende Stellen, Strudeln, sogenannte Gumpen u. dergl. sollte man vernünftigerweise meiden. Das Baden in offenen Gewässern ist gewiß eine Labung und Wohlthat. Man sollte es aber so betreiben, daß nicht Leben und Gesundheit in Gefahr und zu Schaden kommen.

— **Der „Tag des Deutschen Badewesens“** vereinigte am Sonntag die Teilnehmer an dieser Tagung zur Besichtigung der städtischen Badeanstalten Friedrichsbad und Bierordtbad. Die Initiatoren wurden unter Führung von Dir. Hofmeister beauftragt und fanden die allgemeine Anerkennung der Fachleute. Mit lebhaftem Interesse wurden die im Anschluß an die Besichtigung des Bierordtades von Prof. Dr. Schwarzmann-Karlsruhe gehaltenen Schwimmvorfahrungen der Karlsruher städtischen Schulen verfolgt, die in aus dem ganzen Reich versammelten Fachleuten zeigten, daß der Schulschwimmunterricht in Karlsruhe bereits auf einer anerkannt hohen Stufe steht. Am Nachmittag besuchten die Teilnehmer den Ländereckkumpfmühl im Schwimmen Rüttemberg-Baden, über den wir im Sportblatt ausführlich berichteten. Am Abend vereinigten sich die noch in Karlsruhe anwesenden Teilnehmer im Stadtpark mit den Angehörigen des Karlsruher Schwimmvereins zu einem gemütlichen Beisammensein. Am Samstag hatte das Feuerwerk in Stadtpark, von dem bekannten Prototypen Fischer aus Clebronn geleitet, die lebhafteste Bewunderung der auswärtigen Gäste gefunden. Heute Montag vormittag findet der „Tag des deutschen Badewesens“ mit einem Ausflug nach Baden-Baden seinen Abschluß. In Baden-Baden ist eine Besichtigung der Trinkhalle und des Kurparks, sowie der Bäderanlagen vorgesehen. Die Badefachausstellung, für deren Zustandekommen die Herren Dr. Hofmeister und Oberbauinspektor Müller sich außerordentliche Verdienste erworben haben, war gestern am letzten Tage recht gut besucht. Unserem Rundgänger sei übrigens noch nachgetragen der Stand der Firma Wöhrmann-Karlsruhe, der mit seinen Wohlmuthapparaten als Heil- und Stärkungsmittel bei Erkrankungen des Nerven- und Muskel-Systems im Garderobe-Raum zum kleinen Festhallsaal während der Dauer der Ausstellung viel Beachtung fand. Die Veranstalter der Ausstellung können mit dem Erfolg sehr zufrieden sein, da die Ausstellung den in Karlsruhe versammelten Badefachleuten zum ersten Male in diesem Ausmaß ein übersichtliches Bild über die Badeindustrie und vor allem aber auch über die vorhandenen Entwürfe und Pläne von großzügigen Badeanlagen der deutschen Städte gab.

— **50jähriges Bestehen der Synagoge.** Anlässlich des 50jährigen Bestehens der Synagoge veranstaltete die hiesige israelitische Gemeinde am getrigen Sonntag eine stimmungsvolle Feier. Unter den geladenen Gästen bemerkte man u. a. Ministerialrat Schmöder in Vertretung des Staatspräsidenten, Landrat Schable, Oberbürgermeister Hintz, Montsignore Stumpf, sowie verschiedene Stadträte. Nach einer Overtüre von Johann Kaspar Ferdinand Fischer, gespielt vom Münchischen Orchester unter Leitung von Herrn Nutz wurde die Feier eingeleitet. Herr Karl Maier sang sodann die Mendelssohn'sche Arie: „Gott sei mir gnädig.“ Seit von tiefem Empfinden getragener Vortrag leitete in harmonischer Weise über zu der feierlichen Handlung der Aushebung der Thorarollen. Es fand dann ein Umzug mit den Thorarollen statt, der von dem Gesang: „Gott, hilf uns doch“ von Herrn Kantor Meßger und dem Syna-

gogchor begleitet wurde. Nach Beendigung des Umzuges wurden die Thorarollen wieder in feierlicher Weise eingehoben. Einen prägnanten Teil zur künstlerischen Ausgestaltung der Feier trug Herr Sigmond Löwenthal bei, indem er eine Tenorarie aus „Jolua“ von G. Fr. Händel zum Vortrag brachte. Von sorgfältiger Auswahl des Programmes zeugte die musikalische Darbietung des 1. Satzes eines Concertogrosso von Händel, gespielt von Orgel und Orchester. Machtvoll klangen die Töne durch den Raum und in freudigem Jubel stieg das Fortissimo hinan zu einer Höhe, die gekrönt wurde durch den Vortrag des Hallelujah-Liedes: „Halleluja“ von Theodor Wunz. Die Predigt hielt Herr Stadtrabbiner Dr. Hugo Schiff. In den Anfang seiner Betrachtungen stellte er den durch Dichtermorte zum Ausdruck gebrachten Gedanken, daß Steine zerbröckeln und Mauern zerfallen im Strome der Zeiten und Völker, doch was Seelen in Leid geschaffen ewigen Bestand habe. In weiteren Ausführungen gedachte der Prediger der Persönlichkeiten, die sich um die Gemeinde, ihr Wohl und ihre Einrichtungen in hervorragender Weise verdient gemacht haben und vergaß nicht, der Gemeinde den Opertid im Weltkriege von 55 ihrer Mitglieder ins Gedächtnis zurückzurufen. Anknüpfend an das 50jährige Jubiläum des Gotteshauses, das im Jahre 1875 anstelle eines alten abgebrannten erbaut und am 12. Mai 1875 durch den in Wien heute noch lebenden damaligen Stadtrabbiner Herrn Dr. Schwarz gemeiht wurde, kam Herr Dr. Schiff zu Betrachtungen religiöser Art. Die eindrucksvolle Feier endete mit dem Schlusschor aus der „Schöpfung“ von Joseph Haydn.

— **Die Schwarze Kunst** sah am Sonntagvormittag den großen Hörsaal der Abteilung für Maschinenwesen in der Technischen Hochschule dicht gefüllt mit ihren Jüngern und etlichen Jüngerinnen. Lithographen und Buchdrucker aller Größen. Die Firma Haber und Schleicher, Offenbach a. M. ließ durch ihren Vertreter Herrn Theodor Bentlage einen Wertfilm vorführen, der einen Ueberblick bot über die Ausführung des Offsetdruckes in seinen verschiedenen Teilen. Hr. Bentlage behandelte zuerst die Herstellung der Pressen, dann die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten. Der Film interesselte die Zuhörerchaft sehr und erntete reichen Beifall.

— **Der heitere Mozart-Haydn-Abend** abgelaßt! Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt teilt uns mit, daß Herr Hermann Diener sein auf heute Montag angelegtes Konzert infolge Erkrankung nicht abhalten kann. Der Abend soll im Herbst nachgeholt werden. Die gelösten Karten werden zurückgezahlt.

— **Folgen schwerer Zusammenstoß.** In der Durlacher-Allee rief am Samstag abend ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer, der in gleicher Richtung wie der Motorradfahrer fuhr und in die Wolfartsweierstraße einbiegen wollte, zusammen. Der Motorradfahrer zog sich schwere Verletzungen am Kopf, Hals und Knie zu und mußte mittelst Krankenautos in das Städtische Krankenhaus verbracht werden. Der Radfahrer kam mit Hautabschürfungen an der linken Wange und einer Verletzung des rechten Armes davon. Er konnte seinen Weg fortsetzen. Beide Räder wurden beschädigt.

— **Jugend von heute.** Ein in der Südstadt wohnhafter 15 Jahre alter Kaufmannslehrling brachte am vergangenen Samstag nachmittags in der elterlichen Wohnung seinem Stiefvater einen Stein mit einem Taschenmesser in den Hinterkopf bei. Der Vater mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

— **Von einem Motorradfahrer** angefahren wurde vorgestern nachmittags ein Radfahrer, der auf der falschen Seite der Durmersheimerstraße fuhr. Der Radfahrer und der Motorradfahrer kamen zu Fall und wurden leicht verletzt.

— **Festgenommen wurden:** Ein Reisender von Eppingen, der von der Staatsanwaltschaft Konstanz wegen Betrugs gefußt wurde, ferner fünf Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

STADTGARTEN
Dienstag, den 9. Juni, nachmittags von 3 1/2 - 6 Uhr:
KONZERT
der Vereinigung bad. Polizeimusiker.

INTERNATIONALE AUSSTELLUNG FÜR KOCHKUNST
HOTEL- U. GASTWIRTSGEWERBE
FRANKFURT-M
v. 24. Okt. 1925 b. 4. Nov.
Festhalle und Haus der Moden
Prospekte und Bedingungen durch die Geschäftsstelle Windmühlstraße (Kochkunstmuseum) Fernsprecher Amt Taurus 1700.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei „Badische Presse“

Heufieber (Heuschnupfen)
Bestes Schutz- und Heilmittel Säure-Therapie nach Prof. Dr. von Kapff
Inhalationsapparat einfachsten Systems, flexible Autom. Inhalation während des Schlafes.
Anschaffliche Prospekte, Auskünfte und Abgabe der Präparate und Apparate durch die Apotheken und Drogerien.
Karlsruhe: Hofapotheke, Internationale Apotheke, Drogerie Karl Roth.
Wo nicht erhältlich, wenden man sich an
Dr. Ziegenspeck & Guthmann
München, Häberlstraße 12

Landeshauptstadt Karlsruhe

Samstag, den 13. Juni 1925, abends 8 Uhr, im großen Festhallsaal

Grosses Konzert

des Gesangsvereins „Badische Harmonie New-York“, in Verbindung mit der Karlsruher Sängervereinigung und dem Karlsruher Sängerkartell

Mitwirkende: Kammer Sängerin Marie von Ernst (Sopran), Reizechor und Soloquartett des Gesangsvereins „Badische Harmonie New-York“ (Leitung: Gustave T. Heil), Chor der Karlsruher Sängervereinigung (Leitung: Seminar-musiklehrer Robert Pracht), Sängerbund Vorwärts (Leitung: Hauptlehrer Josef Fuchs), Orchester des Bad. Landestheaters (Leitung: Staatskapellmeister Alfred Lorentz) und Bläservereinigung des Landestheater-Orchesters.

- VORTRAGSFOLGE:
1. Ouvertüre zu „Oberon“ C. M. von Weber
2. „Wie könnt' ich Dein vergessen“ Türk
3. Gesangsvorträge des Reizechores der „Badischen Harmonie New-York“
4. „Der Hirt auf dem Felsen“, mit obligater Klarinette F. Schubert
5. Serenade für Blasinstrumente, Op. 7 Richard Strauss
6. Soloquartett der „Badischen Harmonie New-York“
7. Gesangsvorträge des Reizechores der „Badischen Harmonie New-York“
8. Glöckchen-Arie aus „Lakmé“ L. Delibes
9. Föhn Sängerbund Vorwärts
10. Soloquartett der „Badischen Harmonie New-York“
11. Ouvertüre zu „Rienzi“ Richard Wagner

Eintrittspreis: 1.30 Mk., einschl. Steuer und Einlassgebühr.
Vorverkauf: Musikalienhandlungen Fr. Doert, Kaiserstraße 157. (Eingang Ritterstraße), Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, und Zigarrengeschäft Robert Pfeiffer, Kaiserstraße 74 (Marktplatz).

Der Reinerlös des Konzerts ist auf Wunsch des Gesangsvereins „Bad. Harmonie New-York“ für Bedürftige hiesiger Stadt bestimmt. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Abschieds-Bankett

zu Ehren des Gesangsvereins „Badische Harmonie New-York“
Mitwirkende: Opernsängerin Nelly Schläger, Vortragskünstler Willy Eder, Hofkapellmeister a. D. August Heinrich-Bellheim (Bellemer Heiner), hiesige Gesangsvereine, Orchester des Musikvereins Harmonie (Leitung: Hugo Rudolph).

Eintritt frei. Die gesamte Bevölkerung ist hierzu freundlichst eingeladen.

Sonntag, den 14. Juni 1925, abends 8 Uhr, im großen Festhallsaal

Heitere Mozart-Haydn-Abend heute nicht statt. Die gelösten Karten werden zurückbezahlt. Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Generalvertretung
Wäsche
Betten
Bettfedern

Teilhaber-Gesuch
Beteiligung!

Türschoner

Kapitalien

Mark 500

2000 Mk.

5-600 Mark

2000 Mk.

Adalid frische, hochfeine Weis Brantierete Angler Tafelbutter

Verloren

Entlaufen

Schnauzer entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung

Gefunden wurde in der Gerichtspr. ein Portemonnaie

Kaufgesuche

Autos!

Lastauto 3-4 Tonnen, oder Bulldogg

Riffen

Schreib- und Vervielfältigungsbüro DILZER

Vanauto - Verneigerung.

Versteigerung

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

TEXTILTAGE

Die alte Zeit der Handwebstuhl aus d. Schwarzwald

Weberei im Lichthof

Die neue Zeit Die Klöppelmaschine aus dem Wuppertal

- Damen-Hemd mit Pesta 1.15
Damen-Hemd reich best. mit Träger 2.00
Damen-Hemd mit Stickerel 2.85

- Damen-Beinkleid mit Hobli 1.60
Damen-Beinkleid reich best. 2.00
Damen-Beinkleid mit Stickerel 2.30

- Unter-Taille m. Träger und Klöppelspitze 0.95
Unter-Taille breiter Träger mit Stickerel 1.10
Unter-Taille breiter Träger mit Stickerel 1.80

- Crepe de chine Damen-Wäsche weit unter Preis
Prinzebröcke Ser. I Ser. II Ser. III 22.- 26.- 35.-
Hemdhosens ... Stück 22.00

- Korsetten Hüftgürtel 1.75
Korsetten gute Paßform 1.95
Strumpfhaltergürtel 0.85

- Bade-Wäsche Frottier-Handtuch weiß mit roter Kante 0.95
Frottier-Handtuch weiß mit farbiger Kante 1.50
Frottier-Handtuch farbig, gestreift und kariert 1.85

- Badetücher weiß mit Rand 2.30
Badetücher farbig, in modernen Mustern 4.75
Badetücher 5.95 6.25 14.50

- Prinzebröck mit Träger und 3 Hohlraum 3.75
Prinzebröck m. breit. Träg. reich. Stickerel 6.80
Hemd hose (Windelform) mit Stickerel 3.50

KNOPF

Schreib- und Vervielfältigungsbüro DILZER

Wollstrümpfe werden jetzt schon zum Anziehen angenommen.

Haus mit bester 4 Zimmerwohnung

Wirtschaftsanwesen Eckhaus ohne Bier- und Weinraum

Jacob Sigler & Co Möbelspedition

Photo-Amateuren werden schnell und billig Platten entwickelt

Möbel kaufen Sie preiswert in solider Ausführung

Fabrikgebäude mit Wohnraum in Schwarzwald

Griener, Mühlburg

Oberländer Läufer Schweine

Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen und Einzelmöbel

Flügel Erster Firmen

Wohnungstausch



Motorräder ab Lager lieferbar

Wimmer inflex, Steer a Führerschleibe

Wimmer wassergekühl. Steer a Führerschleibe

Corona Lag zwelgl. Mot. Zweizylinder, 2000

Jung & Co. Inh. Theodor Dier

Pianos liefert auch gegen Raten

Kleiner Gischtrank sehr gut erp. zu verkaufen

1 Ford-Lieferwagen 1 Tonne, neuwertig

Brennabor 8/2, achsel. Pant. 28

Motorrad 5/12 PS, Smeifler

Motorrad 10/12 PS, Smeifler

Herrenrad 10/12 PS, Smeifler

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport“ / Montag, den 8. Juni 1925.

Die Fußballergebnisse des Sonntags.

Das Endspiel um die deutsche Meisterschaft.

Frankfurt: F.C. Nürnberg — F.Sp. Frankfurt 1:0 nach Verlängerung.

Auffstiegspiele.

Sp. 98 Feuerbach — Spvg. Cannstatt 0:2.
F.C. Birkenfeld — F.C. Offenbach 1:1.
Mainz 05 — Eintracht Trier 4:0.

Um den Verbandspokal.

F.C. Freiburg — B.F. Mannheim 2:3.

Privatspiele.

F.C. Luzern — Karlsruher Fußballverein 2:8.
Young Boys Bern — Karlsruher Fußballverein 1:1.
Stuttgarter Kickers — Eintracht 1:1.
F.C. Phönix — F.C. Pforzheim 1:6 (0:1).
Bayern München — Spvg. Fürth 3:2.
Bayern München — F.C. Modena 1:1.
F.C. 94 Ulm — Stuttgarter Sportklub 3:3.
Eintracht Frankfurt — Sans Barcelona 1:4.
Sp. Wiesbaden — Turu Düsseldorf 2:3.
F.C. Ulm 94 — Nürnberg F.V. 0:2.

Ausland.

Norwegen.

Länderspiel in Oslo.
Norwegen — Finnland 1:0 (0:0).

Italien.

Meisterschafts-Entscheidungsspiel.
Genoa F.C. and Crivelli — F.C. Bologna 2:2.

Tschechoslowakei.

Professionals-Meisterschaft.
Slavia Prag — A.C. Sparta Prag 0:2.

Schweiz.

8. Schlusspiel um die Schweizerische Meisterschaft Serie A. In Basel: Servette Genf gegen F.C. Bern 1:0 (Halbzeit 0:0).
Repräsentationspiel in Basel: Stadtmannschaft Basel — Club Nacional Montevideo 2:5 (0:4).

Fußball-Spielberichte.

Phönix-Memannia Karlsruhe gegen 1. F. C. Pforzheim 1:6 (0:1) Eden 3:3.

Der Abbau der Spielzeit machte sich auch bei dieser Begegnung im Waldparkstadion stark bemerkbar. Die sommerliche Hitze, wie auch die begeisterte Erregung des Interesses bei Zuschauern und Spielern, lassen die normale Anspannung und Leistung nicht mehr aufkommen. Die Karlsruher stehen zudem vor dem Neuaufbau ihrer Mannschaft und ist es schon aus diesem Grunde überflüssig nähere Betrachtungen anzuschließen. Eines steht ja schon heute fest, daß die kommenden Kreisligakämpfe den verflochtenen an Härte und Bedeutung nicht nachgeben und daß die in Betracht kommenden Vereine nicht früh genug an den Ausbau ihrer Mannschaft herantreten können. Der knappe Rahmen des Monats August läßt keinen Spielraum zu für äusseren Erwägungen.

Die erste Spielhälfte halten sich die Karlsruher wacker und lassen keinen merklichen Unterschied im Feldspiel erkennen. Auf beiden Seiten fehlt es an der Beherrschung der Situation vor dem Netz, was sehr gute Gelegenheiten ungenutzt vorbeiziehen läßt. Auf einen guten Lauf des Pforzheimer rechten Flügelers erfolgt von diesem eine ebensolche Hereinabgabe, die der Halbinne mit schönem Schuß zum ersten Tor der Goldstädter umsetzt. Mit diesem knappen Spielstand geht es in die Pause.

Auch nach dem Platzwechsel ist es Phönix der zuerst wieder im Schuß durch seinen Halbrechten versagt, doch gelingt es diesem bald darauf in besserem Erfassen und gutem Schlag den Ausgleich herzustellen. Nachdem der bekannte Pforzheimer Halbrechte nach rasantem Durchlauf, mit Steilschuss über das Tor die unmittelbare erste Führung für seine Mannschaft verdient, bringt ein weiterer Vorstoß desselben Stürmers, der an die Sturmmitte gibt, durch einen gefährlichen Schuß, den der Phönix-Torwart aber abweist. Dann aber folgen Pforzheim's Erfolge Schlag auf Schlag. Die erste Kelle in guten Schüssen bald 1:3, und nachdem der Karlsruher eine schwierige Lage mit sicher ermartertem weiteren Tor durch Schermer gemindert, findet ein Ball unter ihm hindurch das Netz vom viertenmal. Eine prächtige Einzelaktion des Pforzheimer Halbrechten erhöht 1:5 und die Sturmmitte fügt nach merkwürdigen Nachschießen der Karlsruher kurz vor Schluss den letzten Treffer an. Pforzheim's Mannschaft zeigte in der ersten Hälfte vor dem Tor keine Schwächen, während die Verteidigung auf der Höhe war. Nach der Pause legte die größere Routine und das bessere Stehvermögen.

Phönix hatte mitunter Bek. kann aber auch mit der heutigen Mannschaft gegen Gegner wie Pforzheim nicht aufkommen. Bis in die 2. Hälfte hinein schlug sich die Elf aber auf. Leistung durch Herrn Mann-Bulach von kleineren Fehlschüssen abgeben, korrekt.

Dänemark-Reise des F.C. Mühlburg.

Dem unermüdbaren Vorstand des F.C. Mühlburg ist es auch dieses Jahr gelungen, eine größere Reise durch Norddeutschland und Dänemark für unsere 1. Liga-Elf abzuschließen. So haben sich am vergangenen Freitagabend 13 der besten Mannen auf die Reise und traten am Samstagabend 6 Uhr gegen den 1. N. Pankow an. Nach schönem, abwechslungsreichem Spiel wurde das erste 1:1, nachdem zuerst Mühlburg in Führung lag, nach in derselben Nacht begab sich die Mannschaft auf die Weiterreise, um am Sonntag gegen B. f. R. Harburg a. Elbe, dem Besiegten von S.E.B. in Altona 93, anzutreten. Nachdem die Mannschaft am Samstag mit 2:0 in Führung lag, mußte kurz nach Halbzeit der bekannte Mittelkäufer Wenner infolge schwerer Verletzung ausscheiden. Durch dieses schwere Mißgeschick deprimiert, verlor die Mannschaft 4:2, obwohl genügend Ausgleichsmöglichkeiten vorhanden waren. Am kommenden Dienstag und Donnerstag absolviert die Mannschaft zwei Spiele in Dänemark, am Samstag gegen Phönix in Lübeck und am Sonntag gegen Flensburg.

Der Entscheidungskampf um die deutsche Fußballmeisterschaft

Der 4. Sieg des 1. F.-C. Nürnberg in der deutschen Meisterschaft.

F.Sp. Frankfurt — 1. F.C. Nürnberg 0:1 (0:0)

Eden 2:14.

Nürnberg erringt in der 2. Verlängerungshälfte durch einen Durchbruch Wieders das Siegestor und damit die Deutsche Meisterschaft 1924/25.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Frankfurt a. M., 8. Juni.

Ein gigantisches Bild hinreißender Sportbegeisterung bot sich allen denen dar, die am gestrigen Sonntag dem Meistertkampf um die höchste Fußballwürde, die deutsche Meisterschaft, beiwohnten. Mächtige, wogende Menschenmassen besetzten das herrlich gelegene, fastgrüne und spiegelglatte Spielfeld des neu errichteten Frankfurter Stadions. Wer zählt all die weiß-roten Fächchen der zahlreich versammelten Klubanhänger, die von frühster Morgenstunde an der Stadt Frankfurt ein eigenartiges Gepräge gaben? Gegen 2 Uhr war in ganz Frankfurt kein Auto, keine Droschke, noch sonst irgend ein Verkehr zu bekommen; alles war unterwegs, Richtung Stadion. Als der verantwortliche Leiter des Großkampfes, Herr Gregenz, Eden das Signal zum Anstoß gab, waren etwa 40 000 Augenpaare auf den kleinen runden Leberball gerichtet, dessen Bewegungen und geheimste Reigungen mit feberhafter Spannung verfolgt und mit den besten Wünschen der Parteianhänger begleitet werden.

Die Tribünen waren überfüllt. Auf dem Orchesterion hatten sich die Allgewaltigen des D.F.B. und eine ungezählte Schar sonstiger prominenter Persönlichkeiten niedergelassen. Ein wild bewegtes, buntes Bild, das auch dem Uninteressierten die Macht, Größe und Bedeutung der Sportbewegung mit schmerzloser Offenheit vor Augen führte. Die Mannschaften standen:

Nürnberg	Stußfaut	Frankfurt
Schmidt	Popp	Kugler
Wieder	Kalb	Riegel
Waldschmidt	Hochgesang	Träg
Böller	Klump	Gattermann
Heinig	Rache	Heuß
Koch	Reitz	

Frankfurt:

Die Periode gegenseitiger Lastveruche nach eventuellen Schwächen überwindet Nürnberg rasch und führt in der Folgezeit ein systemvoll aufgebautes, rasches und technisch höchstehendes Kombinationspiel vor. Träg riskiert einen seiner gefährlichsten Durchbrüche, sein Schuß jedoch endet in den Jangarmen Köchs. Nürnberg beherrscht das Terrain, während Frankfurt in vereinzelter, aber eminenten raschen und gefährlichen Vorstößen sein Heil sucht. Eden leitet Klump auf der ganzen Frontlinie einen verteidigungslosen Sturmangriff ein, da verfehlt Streßle freitendend 10 Meter vor dem Tor den tadellos ausgeführten Ball. Nürnbergs Fernschießmaschine läuft glänzend, doch der Sturm tänzelt und tänzelt, anstatt herbeizufallen zu schienen. Einem gefährlichen Straßfuß, Marie Rache, holt sich Stußfaut im Hohenprung herunter. Frankfurt kommt allmählich ins Tempo und vermag das Spiel auszugleichen. Streßle umspielt mit Leichtfertigkeit zwei Verteidiger, vermag aber nicht das Tor zu finden. Den einzigen Abwehrverleger Popp nimmt Arno Streßle gefesselt gegenwärtig auf und schießt aus kurzer Entfernung. Alles glaubt schon Tor. Doch Stußfaut vermag den schwierigen Ball im Fallen zu meistern: eine

Bravourleistung. Nürnberg tritt noch 2 Eden, die unermüdet bleiben, dann pfeift der Schiedsrichter, man will es kaum glauben, die ersten 45 Minuten ab: Gefechtspause, Stürmungen, Belehrungen.

Energisch setzt der Kampf wieder ein. Sutor kann infolge langsamen Starts eine günstige Fehlabwehr der Frankf. Verteidigung nicht mehr erreichen. Ein rasanter Trägdurchbruch endet mit der 6. Eden für Nürnberg. Sutor gibt schon zur Mitte, Hochgesang will eine greifen, wird jedoch regelwidrig daran gehindert. Der Schiedsrichter entscheidet ohne zu zögern 11 Meter, eine harte aber gerechte Entscheidung. Doch das Glück ist den Frankfurtern hold. Koch hält den von Riegel schwach getretenen Straßfuß in sicherer Manier. Auch ein gelungenener Durchbruch Hochgesangs wird nicht von Erfolg gekrönt. Endlich scheint Träg das Glück zu meistern. Er überläuft die gesamte Verteidigung, will zum Schuß ansetzen, da fährt Reitz um den Brustteil einer Sekunde dazwischen und befördert die verhängnisvolle Kugel aus Trägs Schußbahn. Noch einige wechselseitige Vorstöße und Gungen ruft die Mannen zu der vorgeschriebenen 30 Minutenverlängerung.

Nürnberg hat umgestellt. Hochgesang steht halbrechts. Wieders in der Mitte. Die ersten 15 Minuten verlaufen ereignislos. In der 20. Minute gibt Kalb eine keine präzisen Stellvorlagen. Wieders nimmt sie leugerecht auf, umspielt einen Verteidiger und schießt wieder ein. Ein Beifallsorlan, von ungeahnter Heftigkeit bracht über das Spielfeld, allenthalben flattern die weiß-roten Steinesfächchen; Wieders, der glückliche Schütze wird von seinen Kameraden umarmt. Damit war die Schlacht geschlagen. Noch ein gefährlicher Straßfuß von Rache, den Popp aus dem Gefahrenbereich herausstößt und mit dem Schlupftritt jubeln Tausende und Abertausende der freudigen Nürnberger Elf zu. Nürnberg ist Deutscher Meister 1924/25.

Eine objektive Würdigung des Könnens und geeigneten Leistungen beider Meister kommt zu dem Endergebnis, daß die Meisterschaft von Deutschland bei Nürnberg in würdigen und verdienten Händen ruht. Glänzend war wie immer das Verteidigungstrio Stußfaut, Popp, Kugler. Stänuenswert war Pops Sicherheit in unglücklichen Rückziehbällen und Kuglers überlegtes und produktives Kopfspiel.

In der Läuferreihe lief Riegel erst in der 2. Hälfte zu guter Form auf. Der stinte Frankfurter Rechtsaußen machte ihm schwer zu schaffen. Kalb und Pops Schmidt erlebten ihr Penum mit Fleiß und restloser Hingabe. Sie bildeten das Rückgrat der Mannschaft.

Der Sturm konnte mir nicht gefallen. Man sah von jedem der 5 Kanonen Einzelleistungen vollendeter Kalbbeherrschung und Spieltaktik. Tribübelarist in höchster Vollendung, aber selten sah man erfolgreiches Zusammenspiel und uneigennütziges Vorlaufen und Wachen.

Frankfurt ist in Ehren unterlegen. Was diese Mannschaft durch Energie, Fähigkeit und unbeeugamen Siegeswillen geleistet hat, steht unerreicht da. Aber ihr Spiel ist zu primitiv, zu sehr auf Zielvollerfolge eingestellt. Laufende Freigeldläufe, rasche Abgabe aufs Tor und energisches Nachsehen und Anstreifen charakterisieren ihr Spiel am besten. Auch Frankfurt besitzt eine Verteidigung von Extra-Klasse. Reitz und Heinig zeichnen dafür verantwortlich. Rache als Mittelläufer hat unbestreitbar große Vorzüge. Troy alledem kann sein einfaches Spiel nicht entfernt heranziehen an das feinsentische, raumgreifende Läuferpiel Kalks. Der Sturm ist wohl schnell und wuchtig, aber auch oft blind und unüberlegt. Das sind vielleicht die Nachteile einer nur auf Erfolge eingestellten Trainingsmethode.

Die mittelbadischen Leichtathletikmeisterschaften

Die 4 mal 100 Meter-Staffel Belschinger, von Rappard, Faust, Suhr läuft 43.8 Sek. — Frl. Martin-Phönix springt 1.45 Meter hoch.

Karlsruhe, 8. Juni.

Die Eröfflungs- und Anfangsrennkonten, die am Samstag im Phönixstadion stattfanden, waren von Polizei Karlsruhe, Phönix und F.C. Etlingen zahlreich besucht. Die Leistungen waren aber durchweg recht mäßig. So verdienen hervorgehoben zu werden die guten Zeiten von Gärtner-Phönix, Lehmann-Phönix, Klar-Polizei in den Läufen. Allerdings fielen verschiedene interessante Konturenzen aus, da Phönix mit seinen Keuten allein am Start war.

Nachstehend die Hauptergebnisse:

100 Meter für Erstlinge: 1. Gärtner-Phönix 11.2 Sek. 2. Metz-Phönix 11.3 Sek. — 100 Meter für Anfänger: 1. Dieß-Phönix 12 Sek. 2. Metz-Phönix 12.1 Sek. — 200 Meter für Erstlinge: 1. Kuntel-Phönix 25.6 Sek. 2. Dieß-Phönix 26 Sek. — 200 Meter für Anfänger: 1. Schäfer-Phönix 24.7 Sek. 2. Lehmann-Phönix 25.4 Sek. — 400 Meter für Erstlinge: 1. Lehmann-Phönix 55.4 Sek. 2. Eiter-Phönix 56.1 Sek. — 400 Meter für Anfänger: 1. Haag-Phönix 58.3 Sek. 2. Biellieber-Phönix 58.8 Sek. — 800 Meter für Anfänger: 1. Wagner-Phönix 2 Min. 10 Sek. 2. Kern-Phönix 2 Min. 11.8 Sek. — 1500 Meter für Anfänger: 1. Klar-Phönix 4.32.9 Min. 2. Köhler-Frankonia. — 5000 Meter für Anfänger: 1. Rojer-Phönix 18 Min. 08 Sek. 2. Gurtzeit-Phönix. — 4 mal 100 Meter-Staffel für Erstlinge: 1. Polizei 47 Sek. 2. Phönix 47.4 Sek. — 4 mal 100 Meter-Staffel für Anfänger: 1. Phönix 47.5 Sek. 2. Polizei. — 3 mal 1000 Meter-Staffel für Anfänger: Phönix allein am Start. — Olympia-Staffel für Anfänger: Phönix allein am Start. — Kugelschößen für Erstlinge: 1. Schaller-Phönix 9.78 Meter. 2. Lehmann-Phönix 9.43 Meter. — Kugelschößen für Anfänger: 1. Hammerich-Phönix 9.88 Meter. 2. Lehmann-Phönix 9.77 Meter. — Diskuswerfen für Anfänger: 1. Lehmann-Phönix 26.97 Meter. 2. Schaller-Phönix 26.65 Meter. — Speerwerfen für Erstlinge: 1. Klein-Phönix 39.94 Meter. 2. Kircher-Phönix 35.10 Meter. — Speerwerfen für Anfänger: 1. Dieß-Phönix 40 Meter. 2. Heller-Phönix 35.76 Meter. — 100 Meter für Damen-Anfänger: 1. Gladitsch-Phönix 13.7 Sek. 2. Würz-Phönix. — Weitsprung für Damen-Anfänger: 1. Gladitsch-Phönix 4.64 Meter. 2. Martin-Phönix 4.47 Meter. — Kugelschößen für Damen-Anfänger: 1. Martin-Phönix 9.50 Meter. 2. Würz-Phönix 8.41 Meter. — Dreikampfs für Damen-Anfänger: 1. Gladitsch-Phönix. — 4 mal 100 Meter-Staffel für Damen-Anfänger: 1. Phönix I (Würz, Martin, Oberst, Gladitsch) 57.9 Sek. 2. Phönix II. — Weitsprung für Anfänger: 1. Biellieber-Phönix 5.99 Meter. 2. Böttiger-Phönix 5.58 Meter. — Weitsprung für Erstlinge: 1. Aehren-Phönix 5.98 Meter. 2. Lehmann-Phönix 5.82 Meter. — Hochsprung für Anfänger: 1. Dieß-Phönix 1.55 Meter. 2. Dittmüller-Phönix.

Am Sonntag fanden auf dem gleichen Platze die diesjährigen Bezirksmeisterschaften statt. Das Zustandekommen dieser Veranstaltung, die eine Heerchau der Karlsruher Leichtathleten zur

Propaganda und Erleichterung sein soll, war durch das Nichtantreten der beiden großen Karlsruher Vereine K.F.V. und Polizei bedenklich in Frage gestellt. Der Hochsprung von Frl. Martin mit 1.45 Meter verdient unter den gebotenen Leistungen die größte Anerkennung. Es war die beste Leistung des Tages (Deutscher Rekord 1.47 Meter). Man konnte auch die Feststellung machen, daß sich die Damenabteilung des Platzvereins wesentlich verbessert hat. Hervorzuheben seien ferner die 4 mal 100 Meter-Staffel Belschinger, v. Rappard, Faust, Suhr, der 800 Meter-Lauf Ambergers und Gogroß' schön Würfe.

Die Ergebnisse waren:

100 Meter-Lauf: 1. Suhr-Phönix 11.4 Sek. 2. Metz-Phönix 11.7 Sek. 3. Gärtner-Phönix 12 Sek. — 200 Meter-Lauf: 1. v. Rappard-Phönix 23.4 Sek. Der mit 5 Meter Vorgabe bedachte Belschinger konnte mit Brustbreite sich vor v. Rappard behaupten. — 400 Meter-Lauf: 1. Faust 51.7 Sek. — 800 Meter-Lauf: 1. Amberger 2 Min. 02 Sek. 2. Wittrin-Phönix 2 Min. 06 Sek. — 1500 Meter-Lauf: 1. Wittrin-Phönix 4.35.8 Min. 2. Ganert-Phönix 4.35.9 Min. Ein Spurtrennen. — 5000 Meter-Lauf: 1. Wagner-Phönix 18.18 Min. 2. Kern-Phönix 18.33 Min. — 10 000 Meter-Lauf: 1. Wagner-Phönix 40 Min. 15 Sek. Die anderen Konturrenten Traub-Ellinger und Rojer-Polizei gaben gegenüber dem gleichmäßigen Lauf des Siegers bald auf. — 110 Meter Hürden: 1. Steinhard-Phönix 16.7 Sek. 2. Suhr-Phönix 17.4 Sek. — 400 Meter Hürden: 1. Amberger-Phönix 62 Sek. 2. Wittrin-Phönix. — Weitsprung: 1. Wenzel-Phönix 6 Meter. 2. Suhr-Phönix. — Hochsprung: 1. Suhr-Phönix 1.60.5 Meter. 2. Morlod 1.55 Meter. — Dreikampfs: 1. Suhr-Phönix 136 P. — Stabschöpfung: Wenzel-Phönix allein am Start. — Kugelschößen: 1. Gogroß-Bruchsal 12.02 Meter. — Speerwerfen: 1. Faust-Phönix 41.22 Meter. 2. Dieß-Phönix 41 Meter. — Diskuswerfen: 1. Gogroß-Bruchsal 34.80 Meter. 2. Wenzel-Phönix 32.75 Meter. — 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Phönix I (Belschinger, v. Rappard, Faust, Suhr) 43.8 Sek. 2. Phönix II. — 3 mal 1000 Meter-Staffel: Phönix I allein am Start. — 100 Meter für Damen: 1. Gladitsch-Phönix 13.6 Sek. 2. Wittrin-Phönix 14.0 Sek. — 400 Meter für Damen: 1. Gladitsch-Phönix 70 Sek. 2. Wittrin-Phönix 72 Sek. — 1000 Meter für Damen: 1. Wagner-Phönix 4.08 Min. 2. Klingemann-Phönix 4.08.1 Sek. — 4 mal 100 Meter-Staffel für Damen: 1. Phönix I (Wittrin, Martin, Oberst, Gladitsch) 56.3 Sek. 2. Phönix II 59 Sek. — Weitsprung für Damen: 1. Gladitsch 4.63 Meter. 2. Wittrin-Phönix 4.06 Meter. — Hochsprung für Damen: 1. Martin-Phönix 1.45 Meter (1). 2. Gladitsch-Phönix 1.35 Meter. Glänzende Leistung beider Damen. — Kugelschößen für Damen: 1. Martin-Phönix 9.52 Meter. 2. Gladitsch 8.61 Meter. — Speerwerfen für Damen: 1. Martin 22.70 Meter. 2. Gladitsch 22.06 Meter. Es wurde zum ersten Male mit dem 800 m-Speer geworfen. — Diskuswerfen für Damen: 1. Wittrin-Phönix 19.25 Meter. 2. Martin-Phönix 19 Meter. — Schwedenstaffel für Damen: 1. Phönix (Gladitsch, Wittrin, Oberst, Martin) 2 Min. 52 Sek. Die Zeit ist süddeutscher Rekord.

Hotel WAGNER b. Bahnhof, Schiff u. Post, Engl. Garten. Freie Lage. Das Haus der Deutschen Familien. Fließ. Wasser. Ia. Verpflegung. Mäßige Preise. a140

Luzern

Rudersport

Vom Karlsruher Rudersport. Am vergangenen Donnerstag fand im Restaurant Wonniger Confordiaal, die Vernehmung der Meldungen und Nennungen sowie die Startverlosung zur diesjährigen Karlsruher Ruder-Regatta statt. Insgesamt haben sich zur Beteiligung an der Regatta 25 Rudervereine mit 109 Booten und 146 Ruderern angemeldet.

Schwimm-Länderkampf Baden - Württemberg

Württemberg gewinnt in der Gesamtwertung mit 12-8 Punkten.

Karlsruhe, 8. Juni 1925. Zum zweiten Male trafen sich am Sonntag in Karlsruhe aus Anlaß des Karlsruher Bädertages die Repräsentativen Schwimm-Mannschaften von Baden und Württemberg zum Länderkampf im Schwimmen.

Der Länderkampf, dem übrigens u. a. Landrat Schäßle und Bürgermeister Schneider anwohnten, fand in der prächtigen Vereinsbadeanstalt des Karlsruher Schwimmvereins am Kühlen Krug statt.

Die einzelnen Rennen hatten folgende Ergebnisse: 1. Freistilstaffel 4 mal 100 Meter. 1. Württemberg 4 Min. 53,6 Sek. Mannschaft: Kapphan, Handeder, Faust, Günther.

2. Alte Herren-Lagenstaffel 4 mal 50 Meter. 1. Württemberg (Reichle, C. Lang, Proß und W. Schneefuß). 2. Baden (Wenmarg, Meller, Groß, Jüßs). Springen. 1. Kennigott, S.B. Heilbronn, 42 1/2 Punkte. 2. C. Bahnmeyer, S.B. Mannheim, 38 1/2 Punkte.

3. Schnellstaffel. 100, 200, 100, 50, 50 Meter. 1. Baden 6 Min. 16,2 Sek. (Worber, Holfelder, Frank, Licht, Bierlinger). 2. Württemberg. 6 Min. 23 Sek.

4. Damen-Lagenstaffel 4 mal 100 Meter. 1. Württemberg 7 Min. 12 Sek. (Durst, Schrenk, Feuerle, Remmel). 2. Baden 7 Min. 13,2 Sek.

5. Wasserballspiel. Komb. Mannschaft Mannheim, Feilberg, Neptun Karlsruhe gegen Karlsruher Schwimmverein II 2:0. 6. Freistilstaffel 3 mal 200 Meter. 1. Baden 8 Min. 46,4 Sek. (Holfelder, Bierlinger, Frank. 2. Württemberg 8 Min. 58 Sek. (Will, Bollmer, Handeder).

Alte Herren-Freistilstaffel 4 mal 50 Meter. 1. Baden 2 Min. 19,8 Sek. (Groß, Bahnmeyer, Jüßs, Ditter). 2. Württemberg 2 Min. 20 Sek. (Proß, Reichle, Lang, Schneefuß).

Lagenstaffel 4 mal 100 Meter. 1. Württemberg 5 Min. 19 Sek. (Faust, Brenner, Günther, Kapphan. 2. Baden 5 Min. 24,4 Sek. (Köpf, Sieglar, Neff, Alexander).

Jugend-Damen-Lagenstaffel 4 mal 50 Meter. 1. Karlsruher Schwimmverein. 2. S.B. Neptun Karlsruhe. Freistilstaffel 10 mal 50 Meter. 1. Württemberg 8 Min. 21 Sek. (Günther, Faust, Kapphan, Siegel, Handeder, Ostermeyer, Kressmar, Wild, Schneefuß, Bollmer). 2. Baden 5 Min. 23 Sek. (Licht I, Richter, Fass, Henn, Holfelder, Bierlinger, Frank, Worber, Licht II, Vogt).

Wasserballspiel. Baden schlägt Württemberg 5:2 (2:1).

Der Deutsche Rundflug 1925.

Der Start zur letzten Schleife. - Bäumer als Erster in Breslau und Stralsund. - Die Nachzügler der 4. Schleife.

Fünfte und letzte Etappe.

In Berlin sind heute früh 4 Uhr die Teilnehmer am Deutschen Rundflug zur fünften und letzten Etappe gestartet. Der letzte Abchnitt führt von Berlin in spikem Winkel nach Liegnitz und Breslau, nimmt von dort Kurs auf Frankfurt a. O., geht dann direkt nördlich auf Stettin zu und erreicht in Stralsund seinen nördlichsten Punkt.



Die letzte 5. Schleife des Deutschen Rundfluges. 8. und 9. Juni.

hatten am Samstag 24 Berlin am ersten Tage wieder erreicht. In Laufe des gestrigen Sonntags trafen von den Nachzügler noch 6 Flugzeuge ein, sodaß also der Anfall in der vierten Schleife 3 Maschinen beträgt. Das Lot von 32 Fliegern stellt die Elite dar, die heute den Entscheidungskampf aufnimmt.

Der Start zur letzten Schleife.

o. Berlin, 8. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag sind 37 Flugzeuge zur letzten Schleife des Deutschen Rundfluges von den B.Z. Preis der Lüfte und um den Ballepreis gestartet. Von den 37 Flugzeugen kommt noch als 38. Teilnehmer ein Aero-Flugzeug, das unter der Nummer 584 außer Konkurrenz von Bäumer, der als 16. um 4 Uhr 48 aufloste, hatte bereits am 4. Juni um 10 Uhr 6 Min. gelandet.

Die Maschine 632 von Bismard auf Albatros hat einen Bruch des Fahrgeräts bei einer Notlandung in der Nähe von Sagan erlitten. Maschine 624 Kippert auf Stahlblech in der Nähe von Hainau in Schlesien notlanden, weil das Lager ausgefallen war und kommt für den Weiterflug nicht in Frage.

In Breslau alle Flieger gelandet.

Breslau, 8. Juni. (Zunfpruch.) Nach hier eingetroffenen Meldungen waren um 9 Uhr heute früh in Breslau bereits alle Flieger in rascher Reihenfolge eingetroffen. Das letzte Flugzeug Nr. 623, Führer Dörzer auf Daimler (Mercedes-Flugzeug) mußte bei Sagan wegen Defekts landen.

Die Nachzügler der vierten Schleife.

Nach den ersten drei Schleifen hat in der fünften Etappe Dörzer auf dem Zweimotoren-Daimler-Flugzeug die Führung übernommen. Ihm folgt sein Stallgenosse Schrenk, dann der Darmstädter Fuchs auf Daimler. In der Gruppe bis zu 80 Fliegern sind Bäumer auf seinem kleinen roten Eindecker Saubewind die Führung, während als nächste sich ihm Kassenstein und Radebeil anschließen.

Als Nachzügler ging am Sonntag früh der Parabol-Flieger des Fliegervereins Lübeck, geführt von Planter, an. Die Reise zur vierten Schleife. Der von Schüler geführte Döcker von Bagel-Grip kam Sonntag vormittag 10:03 Uhr von der dritten Schleife zurück und startete noch am gleichen Tage zur vierten Schleife. Von der vorletzten Schleife zurückgekehrt landeten am Sonntag auf dem Tempelhofer Feld 54 Flieger (Albatros), v. Bälow (Bäumer), Dörzer (Daimler), v. Berg (Heinkel), Gurrher (Daimler), Krupp (Albatros), Schädle (Junkers), Jacobs (Casper), Planter (Albatros) und v. Köppen (Albatros).

Advertisement for Sagitta Kola, highlighting its strength and health benefits.

Advertisement for Swiss Milk, mentioning its origin and quality.

Advertisement for Heinrich Müller, a construction business.

Advertisement for Seder Lehrling, a double bookkeeping course.

Advertisement for Motor-Transport-Dreirad, a three-wheeled motor vehicle.

Advertisement for Zapf-Trocken, a product for drying or preservation.

Advertisement for 200 Carbide-Flammeln, a type of lamp or burner.

Large advertisement for Fels-Pilsener beer, claiming it is a full replacement for Czech Pilsener.

Advertisement for LACROIX & UHL, an auto-painting shop in Karlsruhe.

Advertisement for Klubmöbel, featuring leather and fabric furniture.

Advertisement for Herren-Damen-Stoffe, offering various fabrics and clothing.

Advertisement for Keller- und Speicherkram, a store for cellars and storage.

Advertisement for Heirat, a service for finding partners.

Advertisement for Fräulein, a service for young women.

Advertisement for stillen Teilhaber, a company for silent partners.

Advertisement for Elektromeister als Teilhaber, an electrician as a partner.

Advertisement for Steinbruch, a quarry or stone business.

Advertisement for Uebermorgen Ziehung, a lottery drawing.

Advertisement for stillen Teilhaber, a company for silent partners.

Advertisement for Steinbruch, a quarry or stone business.

Advertisement for Lebensmittel, food products.

Fianeure des Lebens.

Roman

von

August Allan Hauff.

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.

(68. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ist es möglich,“ fragte Brandstätter interessiert, „daß Sie die Dame zu Delmonico einladen?“ „Sie Schwerenöter!“ scherzte Fürst Saffnow. „Versprechen kann ich es Ihnen nicht, aber den Versuch will ich machen.“ Er trat grüßend auf die Dame zu, die ihm ihre Hand reichte, und lächelte, als er seine Bitte aussprach. „Neugierig sah sie zu Brandstätter hinüber, der nicht hören konnte. Sie unterhielt sich eine Weile, bis der Fürst mit ihr zurückkam und Brandstätter mit reservierter Geste vorstellte. In der Nähe erschien sie ihm nicht so schön wie auf der Treppe, die sie, anmutig wie ein Reh, heruntergesprungen war. Ihre Augenlider waren stark geschminkt und auch ein intensives leuchtendes Rot auf den Lippen beeinträchtigte ihre Schönheit. Sie strömte aber ein angenehmes Odeur aus, sie hatte etwas von dem Hauch um sich, der um Livredienere, Opernlogen, vornehme Blumenläden und elegante Equipagen ist. Ihre Finger schmückten Ringe von fetter Pracht, eine Perle trug sie, die ihresgleichen suchte. Brandstätter kategorisierte sie sofort mit Kennernblick zu den „Craichhauspflanzen“ der Frauenwelt, sie war wie eine gezüchtete Craichsee, die ihre Empfindlichkeit durch hundert Hermelins- und Mantourfellschen schützen mußte. „Nicht Irving wird uns die Ehre erweisen, mit uns zu souperieren“, sagte der Fürst, „wir werden einen genussreichen Abend haben.“ „Aber nur eine Stunde“, wandte die Filmschauspielerin ein. „Sie wissen, Fürst, was für Töne mich loden.“ „Trohdem“, erwiderte Saffnow mit höflicher Verneigung, „unser Glück ist unermesslich.“ Vor dem Portal erwartete sie der elegante Wagen des Fürsten. Ein betrübter Chauffeur rief den Wagenschlag auf und war beim Erscheinen beifällig. Kniebeuge Plättchen saßen rings um sie auf. Sie bogen in die 26. Straße ein und hielten vor dem großen Restaurant, aus

dessen riesigen Scheiben eine Fülle von Licht und Melodien auf die Straße drang. In Gesellschaft von Georgia Irving fühlte sich Brandstätter zum erstenmal in Newport in seinem Element. Was war ihm die ganze Atmosphäre von Luxus und Verschwendung, die sich um ihn ausbreitete, ohne ihr blinkendes Zuwel, die elegante Frau? Keine inneren Gefühle verbanden ihn mit ihr, aber das Austausch von köstlichen Lebensarten, das verlebte, durch die Flume reden“, waren Zeitvertreib, der fast zum Lebensinhalt geworden war. „Meine Herren“, sagte Georgia Irving, nachdem sie soupiert und eine Zigarette geraucht hatten, „jetzt kommt der Moment, wo ich mich wie jeden Abend um die gleiche Zeit zurückziehe.“ Sie sah auf die Armbanduhr. „Das ist geheimnisvoll“, erwiderte Brandstätter, „darf ich Sie fragen, was Sie also reden Abend um die gleiche Zeit vorhaben?“ „Das dunkle Newport verschluckt mich.“ „Was kann Ihnen das Spiel sein?“ „Das ist romantisch.“ „Weniger als das. Ich fröhne schrecklichen Lastern.“ „Wenn ich Sie betrachte, bilde ich mir ein, daß das Laster zur Tugend werden muß.“ Sie lächelte. „Sie bilden sich sehr viel ein, Scheinbar. Ich spiele.“ „Was kann Ihnen das Spiel sein?“ „Sensation, Nervenkitzel, was Sie wollen. Das ist mein Lebenselixier, diese Lust brauche ich, um atmen zu können. Das Entstehen von Reichtümern, der Verlust von Vermögen, die erhitzen Gesichter und die verzweifeltsten Mienen, Augenblicke, die jedes Rächeln verzerrt, die Stunden, die zu Minuten werden, das ist es, was mich loda. Sie spielen auch?“ „Nur, wenn ich mich langweile“, entgegnete Brandstätter. „Das ist schade“, sagte die Filmschauspielerin langsam und sah ihn lächelnd an. „Ich hätte Sie sonst gebeten, mitzukommen.“ Fürst Saffnow entgegnete statt seiner: „Mein Freund wünscht heute abend nicht zu spielen. Vielleicht ein andermal, wenn es Ihnen recht ist, werden wir Sie begleiten.“ „Aber das ist nicht nett“, schmolte sie. „Ich wünsche heute abend Ihre Gesellschaft.“ Brandstätter fühlte sich geschmeichelt. Sie sah ihn bittend an und er gab gern nach. „Wohin geht's also?“ „In den Ohio-Klub“, erwiderte sie. „Das ist einer der wenigen Klubs, wo auch Damen Zutritt haben, und außerdem werden Sie dort sehr viel Deutsche finden.“

Jetzt aber wollte der Fürst durchaus nicht und Brandstätter mußte ihn erst lange bitten, mitzukommen. „Also, ja, lieber Baron“, sagte er nach einigem Drängen. „Sie wissen, Ihnen zuliebe tue ich alles. Wenn's also wirklich in den Ohio-Klub gehen soll, kann ich einen Bekannten mitnehmen, der mich gebeten hat, ihn einzuführen. Ist Ihnen das recht?“ „Selbstverständlich“, erwiderte Brandstätter. Sie bestiegen ihr Auto und hielten am European Plan. Ein blonder Herr mit offenerherigen Augen und etwas schüchternen Manieren stieg in den Wagen. „Graf Seidler“, stellte Saffnow vor. Der Expreklist führte sie in das achtunddreißigste Stockwerk des gigantischen Gebäudes, in dessen Räumen der Ohio-Klub tagte. Ein schweigender Diener nahm ihnen die Garderobe ab und führte sie in den Empfangsraum. Brandstätter fühlte sich sofort heimlich. Die Leute, mit denen er bekannt gemacht wurde, besaßen klangvolle Namen und bewegten sich nicht anders als seine Freunde im Imperator-Klub. Georgia Irving wurde zu einer blendenden Dekoration für ihn, die ihren Eindruck nicht verfehlte. Der junge Deutsche unterhielt sich mit einem Kolonel Stuppessant Fish, der ein weitergebräutes Gesicht hatte und fortwährend mahlend seine Kiefer bewegte, über amerikanische Militärfragen, und Fürst Saffnow sandte einen Diener aus dem Zimmer, um einen Herrn vom Vorstand zu benachrichtigen, der sofort herbeieilte. Brandstätter gefiel dieser Mann nicht. Er hatte eine gelbe Gesichtsfarbe, die von unzähligen Fodennarben entsetzt war, statt seiner Zähne leuchtete ihm ein Goldgebiss entgegen, an einem seiner Ohren fehlte ihm das Lappchen. Seine Stimme hörte sich wie das Geräusch einer zerbrochenen Grammophonplatte an, über die eine verbrauchte Nadel kratzt. Höflich hieß er Brandstätter in seinen Räumen willkommen, stellte sich als Barclay Cassatt vor und begann sofort ein Gespräch über internationale Spielregeln. Ein Diener reichte Sekt und präsentierte eine Zigarettenkiste. Brandstätter lehnte höflich dankend ab. „Sie sind unser Gast im Ohio-Klub“, forderte ihn Barclay Cassatt auf, stellte das Sektglas auf ein Tischchen und nahm dem Diener die Zigarettenkiste aus der Hand, um sie persönlich Brandstätter anzubieten. „Unter allen Umständen müssen Sie ein Glas Sekt trinken und eine Havana rauchen.“ Sie sollen Ihren deutschen Landsleuten nicht sagen können, daß Sie bei uns schlecht bewirtet worden sind.“ (Fortsetzung folgt.)

Waschstoffe Seidenstoffe in allen Preislagen und unvergleichlicher Auswahl Leipheimer & Mende

Erfahrene Schneiderin empfiehlt sich in u. a. außer dem Hause auch unter Nr. 61891 an die „Badische Presse“... Zu vermieten: 11109 Flügel Piano Harmonium. Ludwig Schweisgul Erbprinzenstr. 4. Akkumulatoren-Ladestation 10449 Karl Pfeiffer, Hauptstr. 8 u. 16 Bei Bedarf in Tapeten Linoleum Decken etc. S. Durand, Douglasstr. 26 unter d. Post. Tel. 2426 Verlangen Sie neuheiten Katalog 2054 Schallplatten in or. u. ausm. d. St. von 2 bis 100 an Reichhaltiger Katalog gratis Versand überall hin. Bon 6 Platten ab portofrei. Besteher Kunst, Wiener Str. 108, Schlegelbach. Auch alle Ausf. i. Sprengapparaten dinstl. 2442 Buttermilch erziehend und herkönnfärdend. 1 Str. 10 5a 111518 Durlacherstr. 12

BAUBUND-MÖBEL HERVORRAGEND IN FORM & GÜTE kaufen Sie am besten beim BAD. BAUBUND KARLSRUHE Karl-Friedrich-Strasse 22 am Rondellplatz TAGL. GEÖFFNET VON 8 1/2 - 12 1/2 UND 2 - 6 1/2 UHR

ALBERT SCHÜCHLE Spezialgeschäft für AUTO-LACKIERUNG Personenwagen in den elegantesten Ausführungen, Lieferwagen mit Schriften und Vignetten aller Art. Seitenwagenlackierung, Autokennzeichen nach polizeilicher Vorschrift mit Blech in 2 Stunden lieferbar. Für ordnungsmäßige Ausführung, schnelle Fertigstellung, beste Haltbarkeit übernehme ich jede Garantie. Werkstätte Marienstr. 13 Telefon 1513 Lackierer mit besten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Auf Teilzahlung Anzüge und Kostüme. Günstige Belegenheit Gastof's Der gute, dem Zechentof's ebenbürtige Brennstoff billig abzugeben. Anfragen unter Nr. 2248a an die „Bad. Presse“ erbeten.

In 30 Minuten Ihr Passbild Piano zu besonders günstigen Bedingungen die Ihnen den Kauf möglich machen. Lang Kaiserstraße 167 Saamanderschuhhaus. Aufpolstern v. Matras, u. Divans etc. sowie Neuaufrichtung bevorz. reell und billig. Hb. Schuh, Tapezier, Steinstr. 21. 8642

Schlafzimmer-Bilder preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung. Schiller's Kunsthandlung, Kaiserstr. 38. 1684 Gesichtsausschlag Die Zuckerkrankheit u. ihre Hausbehandlung auf Grund 40jähriger Erfahrung. Ausführl. Druckchrift kostenlos. 113105 Dr. Gebhard & Co., Berlin W 30 d.

Eichen - Buchen Tannen - Fichten - Kiefern u. sonstige Laubhölzer in trockener Blochware Bretter und Dielen aller Art Hobelbretter Latten, Rahmen, Bauholz etc. verkauft laufend zu den billigsten Tagespreisen Fritz Kraft G.m.b.H. Holzgroßhandlung, Säge-, Hobel- u. Spaltwerk Durlacher Allee 89, Telefon 4022/23. 4088



Internationale Polizeitechnische Ausstellung

Städt. Ausstellungshallen

Karlsruhe

Vom 7. bis 24. Juni 1925.



1. Ausgabe

Sonderbeilage zur Badischen Presse

7. Juni 1925

Die Internationale Polizeitechnische Ausstellung in Karlsruhe.

Von

Oberregierungsrat Dr. Barok Karlsruhe,

Regierungskommissar für die Internat. Polizeitechnische Ausstellung.

Was ist Polizeitechnik?

Als „Polizeitechnik“ wird man alle diejenigen technischen Mittel bezeichnen können, deren eine moderne Polizei bedarf, um den Kampf gegen Unordnung und Gewalttat siegreich zu führen. Zur Polizeitechnik zählt sowohl der Notrufwagen, dessen Herbeieilen durch den elektrischen Polizeimeister veranlaßt wird, wie die technische Sicherung der Fingerabdrücke am Tatort durch Aluminiumstaub und Gelatinefolie, es gehört ferner dazu die Spezialisten- und Spezialistenkartei des Erkennungsamtes ebenso wie das polizeiliche Vorkosten, das den Großstadtverkehr regelt. Man muß sich stets vor Augen halten, daß der gewerbmäßige, insbesondere internationale Verkehr sich ebenfalls aller technischen Hilfsmittel zu bedienen pflegt.

Weshalb eine polizeitechnische Ausstellung in einer Zeit, wo eine Ausstellung die andere abdrängt?

Die Karlsruher Ausstellung will keine reine Industrieausstellung und auch keine Messe sein. Sie ist eine polizeifachliche Ausstellung, die einen Einblick gewährt in den gesamten Betrieb der modernen Polizei. Sie hat die Industrie der Polizei, insbesondere die sogenannte Sicherheitsindustrie, in ihren Ausstellungsrahmen einbezogen, weil naturgemäß der technische Fortschritt für die Polizei nur nutzbar gemacht werden kann durch Vermittlung der Industriellen und Gewerbetreibenden. Die Ausstellung sucht wie den Fachmann und das Publikum, so auch die Industrie anzuregen, indem sie sie mit dem bekannt zu machen sucht, was im Sicherheits- und Ordnungsdienst technische Forderung der Stunde ist.

Weshalb nicht dem Fachmann alles das, was auf der Ausstellung gezeigt werden kann, schon bekannt sein?

Auch in der Polizei kommt heute alles darauf an, möglichst wirtschaftlich und rationell zu arbeiten. Der Polizist und Gendarmeriebeamte, der die Ausstellung besucht, sieht gewissermaßen einen Querschnitt durch das gesamte Gebiet der Polizei, er sieht die Arbeit seiner Berufsgenossen, in der städtischen Zentrale wie an der Grenze, und es wird unvermeidlich sein, daß er fürderhin nach Möglichkeit bestrebt sein wird, die Art seines Tätigwerdens und die Durchführung seiner Arbeit den Erfordernissen für die Tätigkeit der anderen anzupassen. Denn je schwerer die Straftat, je gefährlicher der Verbrecher, desto größer die Notwendigkeit der Zusammenarbeit. Zudem macht die Polizeitechnik ständig Fortschritte und muß sie machen, um den technisch auf das Beste sich auszustattenden Gegner, mag er nun Dieb, Banknotenfälscher oder Betrüger sein, gewachsen zu bleiben. Von diesen technischen Fortschritten muß man wissen, wenn man sie sich aneignen will, und die polizeitechnische Praxis nimmt man am besten aus der Praxis anderer auf.

Und weshalb die Beteiligung des Auslandes?

Die Bekämpfung des gemeinen Verbrechertums ist eine Kulturfrage aller Nationen. Der reisende Verbrecher kennt keine staatlichen Schranken. Wo es ihm gut geht, da ist sein Vaterland, d. h. da sieht und raubt er. Deshalb schon vor dem Kriege internationale Vereinbarungen zur Bekämpfung gewisser Verbrechen, so z. B. gegen den Wadendehandel. Durch den Krieg und seine wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen ist die Kriminalität in allen Kulturstaaten gestiegen. Deshalb auch in allen Kulturstaaten das Streben, die Bekämpfung des Verbrechens international zu erleichtern und zu verbessern. Es sei hier an das Fernidentifizierungsbüro in Kopenhagen erinnert, das die Fingerabdruckmerkmale und das sonstige Signalment der internationalen Verbrecher der ganzen Welt sammelt und die Merkmale so zusammenstellt, daß sie nach einem Telegraphenschlüssel drahtlich und drahtlos über die ganze Erde geschickt werden können. Das Beispiel zeigt zugleich, daß das Zusammenarbeiten vielfach nur möglich ist auf Grund einer Vereinfachung der Technik. Deshalb das Streben nach Normalisierung der technischen Hilfsmittel auch auf dem Gebiete der Polizei, wie wir es ja auch auf anderen Industriegebieten finden.

Was soll der Laie auf einer polizeitechnischen Ausstellung sehen?

Der Laie soll einmal die Tätigkeit der Polizei, die ihm auf der internationalen Polizeitechnischen Ausstellung gezeigt wird — die Sonderabteilung für Kriminaldienst ist nur für den Fachmann — näher kennen lernen, um ihr mehr Achtung entgegenzubringen; denn es ist wohl eine aus geschichtlichen Gründen zu erklärende Tatsache, daß gerade in Deutschland die Einstellung der Allgemeinheit gegenüber der Polizei nicht so ist, wie sie etwa in England oder Amerika gefunden wird. Je mehr der Gedanke der Vorbeugung und des Schutzes den polizeilichen Beruf durchzieht, desto mehr entwickelt sich auch der Begriff des sozialen Polizeibeamten, der auf der Strafe gegen die Gefahren des Verkehrs wie auch sonst zum Schutze der Bürger besondere Aufgaben zu erfüllen hat, und demgegenüber der Bürger das Empfinden eines Freundes haben soll. Deshalb auch der Wunsch, daß der Bürger wieder die Tätigkeit des Polizeibeamten nicht nur betrifft, sondern dem Beamten, wo immer möglich, helfen möge, seine Aufgabe zu erfüllen. Das Andere ist, daß auch dem Laie auf der Ausstellung gezeigt werden soll, wie es möglich und in

gewissen Umfange auch nötig ist, sich selbst zu schützen, und daß es hierfür eine besondere Sicherheitsindustrie gibt, die ihm Schlösser und Riegel, Alarmrichtungen und sonstige Hilfsmittel an die Hand gibt, die ihn wenigstens so lange und so weit sichern können, bis die Polizei zu Hilfe kommt.

Umfaßt die Ausstellung nur den Sicherheits- und Ordnungsdienst der Polizei?

Es ist schon angedeutet worden, daß ein Einblick in das gesamte Räderwerk der modernen Polizei geboten werden soll. Deshalb umfaßt die Ausstellung nicht nur den Sicherheitsdienst, sondern alle Zweige der polizeilichen Tätigkeit, Ordnungsdienst, Gesundheitspolizei, Nahrungsmittelpolizei, Sittenpolizei, Statistik usw. Es gibt wohl keine polizeitechnische Frage der Gegenwart, für deren Beantwortung sich nicht Material auf der internationalen Polizeitechnischen Ausstellung in Karlsruhe findet.

Verkehrspolizei.

Von

Regierungsrat La-Fontaine, Polizeidirektion Mannheim.

Der Polizei als der Hüterin der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit erwächst in der Zeit der Umgestaltung der Verkehrsverhältnisse in Deutschland in der Regelung der Verkehrspolizei eine besonders wichtige Aufgabe.

Durch die Zunahme der Kraftfahrzeuge und die gleichzeitige Abnahme der Zahl der langsamer fahrenden von Tieren gezogenen Fahrzeuge hat sich das Straßenbild geändert. Das Tempo ist schneller, der Verkehr dichter geworden, und die Straßenunfälle haben sich in bedauerlicher Weise vermehrt. Es ist im Interesse der Bevölkerung und der gesamten Wirtschaft dringend erforderlich, daß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für Sicherheit und Ordnung im Straßenverkehr gesorgt wird. Die Polizei darf hierbei, da sie streng objektiv urteilen und handeln muß, nicht einseitig gegen irgend einen Kreis von Straßenbenutzern vorgehen. Sie muß in dem Maße, in dem teils lauten Kampf, der in Deutschland zwischen der Mehrheit des Volkes, den Fußgängern, und der noch auch am Maßstabe des Ausmaßes gemessen keinen Minderwert von Kraftfahrern besteht, sich streng neutral verhalten. So kommt es, daß von einer Seite über eine zu große Strenge der Polizei den Kraftfahrzeuglenkern gegenüber geklagt wird, während auf der Gegenseite sogar der Wille der Polizei zur Abhilfe oder gar ihre Fähigkeit hierzu angezweifelt wird. Daß hierdurch die Tätigkeit der Verkehrspolizei nicht erleichtert wird, braucht nicht weiter dargelegt zu werden. Wichtig ist, daß durch die Zunahme der Kraftfahrzeuge für alle Straßenbenutzer, also auch für die Kraftfahrer selbst, Belästigungen entstanden sind, und daß die Verkehrsgefahren vermehrt worden sind. Aber den Kraftfahrern allein die Schuld hierin zuzurechnen, geht nicht an. Beispielsweise ist die Staudenbildung und das Erbeben der Häuser beim Vorbeifahren schwerer Lastkraftwagen doch wohl auch darauf zurückzuführen, daß die Straßen für den Kraftfahrzeugverkehr genügenden Fahrdamm besitzen. Und die Unfallhäufigkeit der Großstädte zeigen, daß an den Verkehrsunfällen nicht nur die Kraftfahrer, sondern auch die übrigen Straßenbenutzer Teil an der Schuld tragen. Den Kraftfahrzeugverkehr nun, wie es vielfach gewünscht wird, einseitig einzuschränken, geht im Interesse unserer gesamten Wirtschaft nicht an, welche das Kraftfahrzeug heute schon als ein im Gebrauch billiges und schnelles Fahrzeug gegenüber den Tiergepannen bevorzugen. Das Kraftfahrzeug ist zum Kraftfahrzeug geworden; die Zahl derer, die sich einen Luxuswagen leisten können, ist in Deutschland gering. Unsere Wirtschaft benötigt das Kraftfahrzeug, um Lebens- und Konsumvermögen zu sein. Diese Erkenntnis besitzt ein großer Teil des Volkes, insbesondere der Landbewohner, noch nicht. Es wird vielmehr im Kraftfahrzeug immer noch ein lästiger Eindringling erblickt, der als Luxusfahrzeug der bestehenden Klasse nur geeignet ist, die Mehrheit der Bevölkerung zu belästigen und zu gefährden. Diese falsche Einstellung weiter Volkstrennen wird aber in dem Maße umschlagen, als mit der Beförderung unserer Wirtschaftsverhältnisse auch der Kreis der Kraftfahrer sich erweitern wird. Wenn heute der deutsche Arbeiter und Angestellte zur Fahrt von und zu der Arbeitsstelle ein Fahrrad benützt, so gilt dies als selbstverständlich. Im Ausland in Newyork beispielsweise, ist es gar nichts besonderes, daß zu dem gleichen Zweck der Arbeiter und kleine Angestellte ein eigenes Kraftfahrzeug verwendet. Schon ist auch in Deutschland die Nachfrage nach einem billigen und kleinen Kraftwagen recht groß. Es ist zu erwarten, daß mit dem Wiederaufleben unserer Wirtschaft auch die Kaufkraft des kleinen Mannes sich so heben wird, daß er sich einen billigen Verkehrswoagen, wie er ja nunmehr auch von deutschen Kraftfahrzeugfabriken in stärkerem Maße als bisher gebaut werden soll, erstehen kann. Dann aber wird die Voreingenommenheit gegen das Kraftfahrzeug schwinden, der

Kraftfahrzeugverkehr aber wird sich, vielleicht sogar sprunghaft, beständig steigern. Es handelt sich für die Verkehrspolizei darum, dafür zu sorgen, daß ohne einseitige Behinderung des Kraftfahrzeugverkehrs durch zweckentsprechende Maßnahmen der Straßenverkehr geordnet und geregelt wird. Auch muß es für diejenigen Stellen, welche für die Unterhaltung und den Bau der Straßen zuständig sind, oberste Pflicht sein, im Benehmen mit der Verkehrspolizei vorzuausgesehen alles zu tun, um auch einer weiteren Verdichtung des Verkehrs gerecht zu werden zu können.

Es soll nun, soweit dies in einer kurzen Abhandlung möglich ist, dargelegt werden, wie die Verkehrspolizei vorgehen muß, um ihre Aufgabe zu erfüllen.

Vor allem ist es notwendig, daß die Verkehrsverordnungen und die Verkehrsregelung in ganz Deutschland möglichst einheitlich gestaltet werden. Nur für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen besteht schon eine einheitliche reichsweite Regelung. Jedoch ist man im Reichsverkehrsministerium zur Zeit mit der Ausarbeitung eines Entwurfes einer Verkehrsordnung über den allgemeinen Fahrverkehr beschäftigt. Dieser Entwurf soll dann den Länderregierungen als Grundlage zu ersprechenden Fahrverkehrsverordnungen dienen. Auf diese Weise werden die bisherigen Vorschriften der Straßenpolizeiverordnungen der Länder ergänzt, verschärft und einheitlich gestaltet werden. Es ist zu hoffen, daß auf diese Weise das zur Zeit noch auf den Landstraßen herrschende Chaos beseitigt wird. Für die einzelnen Großstädte bestanden schon längst örtliche Verkehrsverordnungen. Auch diese müssen einheitlicher gestaltet werden. Fahrzeuglenker und Fußgänger, die aus einer Großstadt in die andere kommen, dürfen nicht plötzlich einer anders gearteten Regelung des Verkehrs gegenüberstehen. Aus diesem Grunde fand Anfang April dieses Jahres in Berlin eine Besprechung der Verkehrsreferenten der Polizeibehörden der deutschen Großstädte statt; man hat sich dabei in zweckentsprechender Weise geeinigt.

Der verstärkte Verkehr erfordert auch eine besondere Ausbildung der verkehrsdienstlichen Polizeibeamten. Man wird deshalb allmählich eine besonders ausgebildete Verkehrspolizei schaffen müssen. Die Polizeibehörden der Großstädte sind deshalb dazu übergegangen, Verkehrstruppen als Sonderabteilungen zu schaffen. Der Verkehrstrupp soll den Kern bilden, aus welchem die künftige Verkehrspolizei hervorgehen soll. Ihm gehören nur solche Beamte an, welche sich für den Verkehrsdienst besonders eignen. Große Gestalt, gute Nerven, gute Augen, gutes Gehör, Energie und Entschlossenheit müssen vorhanden sein. Zur Zeit befindet sich die Verkehrspolizei noch in einem Stadium der Entwicklung, gehemmt durch den Friedensvertrag von Versailles, der eine ungenügende Höchstzahl der Polizeibeamten vorschreibt. Infolgedessen werden die strahldienstlichen Verkehrsposten vorerst noch größtenteils vom Reservepersonal gestellt. Sollte man sie nur zum Verkehrsdienst heranziehen, so würden sie noch mehr, als es jetzt schon der Fall ist, anderen nicht minder wichtigen Gebieten polizeitechnischer Tätigkeit entzogen werden.

Es ist erreicht, daß die Zeichengebung in allen Großstädten Deutschlands in einheitlicher Weise erfolgt. Um die Zeichen gut sichtbar zu machen, werden die Verkehrsposten mit weißen Handflächen und weißen Stulpen ausgerüstet. Auch sollen sie mit einer Trillerpfeife ausgerüstet werden, um bei einem etwaigen Unfall den Verkehr aus allen Richtungen sofort durch Pfeifenklänge abstellen zu können. An besonders verkehrsreichen Punkten sollten immer dieselben Beamten Verwendung finden. Von der Erteilung von Auskünften, der Feststellung von Personalknappheiten usw. und selbst von dem Meldepflicht sollte der Verkehrsposten befreit werden damit er seine ganze Aufmerksamkeit ununterbrochen dem Verkehr zuwenden kann. Es ist daher anzutreiben, daß zum mindesten da, wo ein starker Verkehr herrscht, ein Beamter des Straßendienstes in der Nähe des Verkehrsposten sich aufhält. Eine Unterfütterung des Verkehrsposten durch mechanische Signaleinrichtungen ist bis jetzt in den deutschen Großstädten mit Ausnahme Berlins nicht erforderlich geworden. Dort ist eine entsprechende Einrichtung für den Potsdamer Platz getroffen, und es wird noch erwogen, welchem der verschiedenen im Ausland verwendeten Signalssysteme der Vorzug zu geben ist.

Soll die polizeiliche Regelung des Verkehrs erfolgreich sein, so ist nicht nur notwendig, daß die Polizei ihrer Aufgabe gewachsen ist; sondern auch, daß die Straßenbenutzer die Verkehrsverordnungen und die Zeichen beachten. Im Ausland herrscht durchweg eine bessere Straßendisziplin als in Deutschland. Es kostet in den deutschen Großstädten schon Mühe die Kraftfahrzeugführer, Straßenzugführer und die Lenker von Pferdewagen dazu zu bringen, daß sie die Verkehrsregeln beachten. Auch wird immer wieder verlangt, dem Verkehrsposten die beabsichtigte Fahrtrichtung rechtzeitig anzugeben. Nur ganz Wenige haben dafür Verständnis, daß im Interesse der anderen Straßenbenutzer auch an solchen Orten, an denen kein Verkehrsposten steht, die Fahrtrichtung angegeben werden muß. Besonders schwer ist es, die Radfahrer zur Einhaltung des Fahrordnungs zu bringen, und die Fußgänger endlich wollen nicht begreifen, daß die Fahrbahn in erster Linie für den Fahrzeugverkehr da ist. Die Folge dieser mangelnden Straßendisziplin sind die äußerst zahlreichen Verkehrsunfälle. Hier wird die Verkehrspolizei, um einen Erfolg herbeizuführen, besonders darauf bedacht sein müssen, das Publikum zum Verkehr zu erziehen. Es ist dringend notwendig, immer und immer wieder auf die Verkehrsgefahren aufmerksam zu machen. In den Großstädten hat man es deshalb an der Aufklärung des Publikums nicht fehlen lassen. Es wurden allerorts Verkehrsgebote herausgegeben und in der Presse veröffentlicht. Auch empfiehlt es sich, den Straßenzugführer wegen Verstößen gegen die Verkehrsverordnungen Abstriche der Verkehrsgebote beizulegen. Desgleichen sollte jeder, der einen Führerschein erhält, einen solchen Abstrich ausgehändigt bekommen. Vor allem erscheint die Belehrung der Jugend erforderlich. Dies geschieht am besten durch Lichtbildvorträge und durch Verteilung von Stundenplänen, welche die Verkehrsgebote und Illustrationen dazu enthalten. Zweckmäßig dürfte es sein, wenn solche Lichtbildvorträge nachträglich zum Gegenstand eines Schulaufsatzes der größeren Schüler und die illustrierten Verkehrsgebote auf den Stundenplänen zum Gegenstand einer mündlichen belehrenden Erörterung mit den klei-

Photo-Apparate jeder Art
Spezialapparate für den Polizeidienst
Kino-Aufnahme-Apparate alle bekannten Marken
Kino-Vorführungs-Apparate
Lichtbilder-Apparate
Episcopes und Epidiascopes
zur Projektion undurchsichtiger Bilder und plastischer Gegenstände.

Alb. Glock & Cie. Karlsruhe
Photo- und Kino-Spezialhaus
Kaiserstr. 89 Gegr. 1861 Fernspr. 51

Besuchen Sie Stand 18

VIDEA

die sichtbare deutsche Kartei

Generalvertreter: L. Wertheimer, Karlsruhe, Hübschstr. 19, Telefon 645.

OPEL - AUTOMOBILE



Neue Modelle — 4 PS — 1925
Zweisitzer, mit Ballon-Reifen . . . 4000 Mk.
Dreisitzer, mit Ballon-Reifen . . . 4600 Mk.
Innensteuer-Limousine, Dreisitzer 5600 Mk.
Geschäfts-Kastenwagen . . . 4200 Mk.
ab Werk

5-fach bereift, Lederpolsterung, Bosch-Licht u. -Anlasser. Die Zweisitzer sowie Dreisitzer außerdem mit Windschutzscheibe u. Verdeck m. Seitenteilen. Verb. auch 5 Liter Benz. auf 100 Kilometer. Prompt lieferbar. Prospekt auf Wunsch.

Generalvertreter **Automobilhaus Peter Eberhardt** KARLSRUHE Tel. 723 u. 724

Schachspalte

Nr. 23

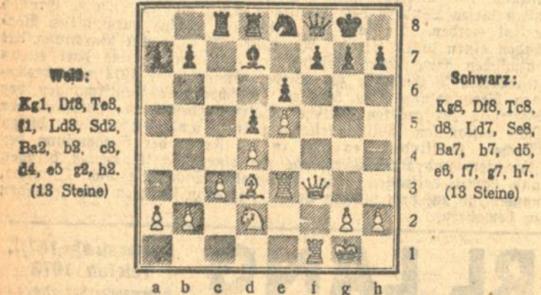
Geleitet von R. Rutz.

Aus der Blindvorstellung von Meister Sämisch.

Karro-Kann.

- Weiß: Sämisch. 1. e2-e4 2. d2-d4 3. e4xd5 ... Schwarz: E. Kuntzky. 13. f2-f4 14. Te1-e3 ...

Stellung nach dem 17. Zug von Schwarz:



- 18. Ld3xL7+ 19. Dd3-h5+ 20. Te3-h3 ... 31. ... 32. Dd7-a6+ 33. Kf1-g2 ...

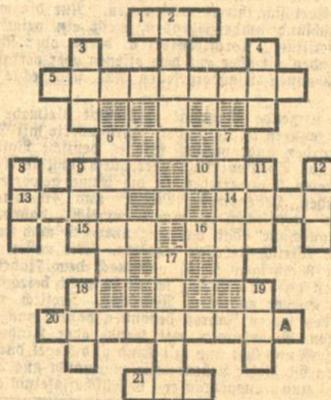
Aus der Schachwelt.

Schachturnier in Marienbad. Stand nach der 13. Runde: Nimzowitsch 9 1/2, Reiz, Rubinstein 9, Marshall 8 1/2, Tartakower 8 + 1 1/2, Torre 8 Punkte.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.

Es bedeuten die Worte in der w a g e r e c h t e n Reihe: 1. Kanton in der Schweiz; 5. Architekt; 9. Männername; 10. Gemüsekraut; 13. Metall; 14. englische Würbe; 15. Grundlage der Familie; 16. Schwur; 20. Sportsmann; 21. Gemälde.



Senkrecht: 2. Unterplatz; 3. Segelstange; 4. Metall; 6. Aufeinanderfolge; 7. Ausdehnungsbegriff; 8. Klostervorsteher; 9. Schiffsfahrtausdruck; 11. Teil des Wagens; 12. Unisexum; 17. Juneigung; 18. Geographischer Begriff; 19. Fluß in Holland. Die Diagonale von links oben nach rechts unten (3-A) bezeichnet ein in der Wetterkunde viel genanntes Instrument.

Bilder-Rätsel.



Rätsel.

Es ist beim Armen wie beim Reichen. Der Mensch hat's immer, oft das Tier. Verliert man's, ist's ein schlimmes Zeichen. Oft kauft man sich's zu Schutz und Zier. Frag' deine Frau, die hat's und doch macht sie sich's alle Tage noch.

Anagramm. Man suche acht Wörter von der Bedeutung unter a; von jedem Wort ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Hauptwort zu bilden von der Bedeutung unter b (z. B. a Daniel - b Elend). Sind die richtigen Wörter gefunden, bezeichnen die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b im Zusammenhang ein beliebiges Gerüst.

- a 1. Land in Asien 2. Fremdes Tier 3. Hülsenfrucht 4. Kriechtier 5. Griechischer Gott 6. Weiblicher Vorname 7. Teil des Gebets 8. Amerikan. Präsidenten

Kapitelrätsel. Chinese - Hauseigentümer - Winterzeit Studienrat Eifersucht - Kanonen

Es ist der Anfang eines auf Wanderfahrten vielgegangenen Liebes zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach verdeckt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Abstrichrätsel. Pfad - Main - Gustav - Paul - Rettig - Ei

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer

- Pfingstkräusel: Pfingsturlaub (Topf, Rain, Angst, Urne, Glaube). Lösung des Quadraträfels: L A B A N B R I E F B I R K E R O C K E R R E S T

Wichtige Lösungen fanden ein: Zu Rästel Nr. 1-10: 5. Rappus-Mittenheim; zu Rästel Nr. 2, 7, 8 und 9: Karl Uhr; zu Rästel Nr. 2, 6, 7 und 9: H. Wondor; zu Rästel Nr. 2, 5, 7 und 8: Ernst Franke.

LOBAPARKET Bohnerwachs. Die Gemeinde Stettfeld verpflichtet am Dienstag, den 9. Juni, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus...

Haufelbunnen. unref als Kompost gelocht, verbrauchen viel feuren Zucker, der gut zur Hälfte durch Schiffsstoff ersetzt werden kann.

Abgebaute Steuerbeamte gesucht für Vertrauensposten zur Industrie-Verarbeitung.

Vertreter gegen Pro. von alter, bedeut. Münzberger Pflanzfabrik zum Verkauf der einl. Grundstücke.

Frachtbrieife Exprescheine Aufklebadressen Postpaket-Adressen

Offene Stellen. Expediteur. Befordert meinen Umsatz von hier nach Karlsruhe...

Offene Stellen. Sechmiker od. Baumeister. mit 120 Schußbaum (Holler Reider) für ausdehnbare Architekturbau...

Vertreter gesucht. Für einen in der Industrie, Gewerbe u. Landwirtschaft unentbehrlichen...

Bezirksvertreter für Karlsruhe, Rastatt und Baden-Baden.

Provisions-Vertreter gesucht, der nachweislich für Antike Artikel...

Amliche Anzeigen. Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche der Rindvieh...

Angebote. In unserer Geschäftsstelle lagern noch folgende:

Vertreter für die West- u. Norddeutschland, Großhändler auf eigene Rechnung...

Vertreter für den Betrieb meines gef. gef. selbsttätigen Feuerwerks...

Allein-Vertretung garantiert einen sehr hohen Verdienst!

Wein-Großhandlung Mitteldeutschlands würde rührigen, in guten Privatkreisen eingeführten Herrn...

Zahlungserinnerung für Gemeindefürsorge und Gebäudesondersteuer.

Vertreter für die West- u. Norddeutschland, Großhändler auf eigene Rechnung...

Vertreter für den Betrieb meines gef. gef. selbsttätigen Feuerwerks...

General-Vertreter. Ausschließliche Vertretung des in Nr. 2425a an die Badische Presse.

Allein-Vertretung garantiert einen sehr hohen Verdienst!

Bekanntes Kohlenfirma sucht für die Acquisition am Plaze einen geeigneten Herrn.

Zahlungserinnerung für Gemeindefürsorge und Gebäudesondersteuer.

Vertreter für die West- u. Norddeutschland, Großhändler auf eigene Rechnung...

Vertreter für den Betrieb meines gef. gef. selbsttätigen Feuerwerks...

General-Vertreter. Ausschließliche Vertretung des in Nr. 2425a an die Badische Presse.

Allein-Vertretung garantiert einen sehr hohen Verdienst!

Bekanntes Kohlenfirma sucht für die Acquisition am Plaze einen geeigneten Herrn.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Wirtschaftswoche.

Die Krise im Stinneskonzern. — Finstere Wolken. Die Börse.

Karlsruhe, 7. Juni.

Beim Lesen der vielen Vermutungen und als bestimmt angegebenen Tatsachen über die Umstellung des Stinneskonzerns überträgt man meistens, daß man glauben konnte, die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen die Wirtschaft zu leiden hat, würden ihre Auswirkung auf den Stinneskonzern verfehlen. Nach sich aber jetzt auch bei Stinnes die Folgen der wirtschaftlichen Depression geltend, so beweist das nur, wie groß und wie schwer die Krise ist, unter welcher der deutsche Wirtschaftskörper jähert. Und wenn der Präsident der Reichsbank und die Leiter der Großbanken mit den technischen und organisatorischen Führern im Stinneskonzern die finanzielle Lage prüfen, so geht daraus mit aller Deutlichkeit hervor, welche außerordentliche Bedeutung den Werken von Hugo Stinnes zukommt. Jetzt zeigt sich, daß die geniale organisatorische Leitung von Hugo Stinnes, der mit außerordentlichem Scharfsinn die Möglichkeiten erkannte und erfaßte, mit denen die deutsche Wirtschaft nach innen und außen zu rechnen hat, fehlt. Nach außen war es die verminderte Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, die zu ihrer Überwindung vor allem organisatorische Umwidmung erforderte, nach innen war es die Verteidigung der deutschen Wirtschaft und ihrer lebendigen Energie gegen Sozialisierung und bürokratische Vertikalisierung. Gerade auf dem letztgenannten Kampfbühnen hat Hugo Stinnes die größten Verdienste um unsere Wirtschaft erworben, indem er mit großer Geschicklichkeit der verführten Einfühlung von Planwirtschaft oder Sozialisierung seitens der Sozialdemokratie durch wohlüberlegte Gegenvorschläge erfolgreich entgegentrat. Aus diesem Grunde ist es kein Wunder, wenn sich der „Vorwärts“ daran glücklich tut, von einem „Stinneskrach“ zu sprechen, von dem in Wahrheit keinesfalls die Rede sein kann. Und wie beunruhigend wirkt eine solche Äußerung auf das Ausland? Ganz besonders in Amerika verbindet sich mit dem Namen Stinnes Vorstellungen einer nicht zu erschütternden Größe und Wirtschaftsmacht. Wie wenig man sich drüben ein Bild von den wirklichen deutschen Wirtschaftsverhältnissen zu bilden und diese Umstellung zu erklären vermag, erhellt aus der Tatsache, daß die amerikanische Presse, obwohl sie der Wichtigkeit der Nachricht über die Umstellung im Stinneskonzern durch Veröffentlichung auf der ersten Seite Ausdruck gibt, diese Meldung kommentarlos verbreitet, was nur höchst selten in einem solchen Fall bei den bekannten Gepflogenheiten der amerikanischen Presse zu geschehen pflegt. Aus der ganzen Lage des Stinneskonzerns aber geht mit schärfster Klarheit hervor, daß nicht das organisatorische Prinzip und die vertikale Zusammenfassung der Schuld an der Krise sind. Im Gegenteil, es ergibt sich wiederholt — und eindringlich muß es festgesetzt werden —, daß neben der ungünstigen Lage auf den Auslandsmärkten, der fehlenden Kaufkraft in Verbindung mit dem Kapitalmangel im Inlande auch die ungeheure Last der Steuern und sozialen Lasten ihre zerschmetternde Wirkung geübt haben. Es mag sein, daß auch die Stinnesleitung sich insofern verrechnet hat, als das Hereinkommen der 30 Millionen infolge der Lähmung des Weltmarktes unmöglich war. Jedenfalls ist es aber unrichtig, wenn von gewisser Seite veräußert wird, die Schuld für dem jetzigen Leiter des Konzerns zuzuschreiben. Die Stinnesunternehmungen suchen der Krise durch schärfere Zusammenfassung auszuweichen, aber auch das muß auf die Dauer unwirksam werden, wenn Reichsregierung und Reichstag nicht endlich die Hemmnisse beseitigen, die der Steigerung der Erzeugung im Wege stehen.

Die Zukunftsaussichten der deutschen Wirtschaft werden im allgemeinen gar zu optimistisch beurteilt. Man braucht, um dies festzustellen, nur die im preussischen Handelsministerium zusammengestellten Berichte der Handelskammern über die Wirtschaftslage im Monat Mai anzusehen. Ihr unverkennbar optimistischer Ton paßt absolut nicht in ein Bild hinein, welches voraussichtlich etwa so angezeichnet werden kann, daß gerade im laufenden und kommenden Jahr 1926 unserer Wirtschaft schwerste Gefahren drohen. Die Stinneskrise könnte sich möglicherweise als der Anfang eines schweren Wirtschaftskollapses erweisen. Denn, sobald die Lasten des Damesplans voll einsehen werden, muß sich zeigen, daß auch nicht ein einziges Werk, und sei es noch so gut fundiert, die ungeheuren Lasten aufbringen kann, welche der Staat von ihm fordert. Die Theorie von dem Recht des Staates, die Interessen des einzelnen zu Gunsten der Allgemeinheit zurückzulegen, wenn sie auch eine gewisse Berechtigung hat, darf logischerweise nicht soweit gehen, daß man die Einzelunternehmung zu Tode preßt. Man wird die Halbeisen der industriellen Lasten lockern müssen, damit die goldene Eier produzierende Henne nicht ersticht. Ein Lichtblick ist das auf keinen Fall, weil, ehe man sich dazu entschließen wird, gar vielen kleineren Unternehmungen das Lebenslicht zertreten sein dürfte. Ein aufmerksamer Beobachter sieht, die roten Fäden der Zerkleinerung, ganz deutlich in die Erscheinung treten in Arbeitsentlassungen, Betriebseinschränkungen usw. Wo nun wie an der Ruhr große Industriezentren bestehen, treten diese Erscheinungen besonders zu Tage, als in unserem engeren badischen bzw. südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet. Aber auch hier sollte man aufmerksam auf die Zahlungseinstellungen und Geschäftsaufsichtsanträge als böse Zeichen der Not achten. Ueber den Einzelhandel werden neuerdings wieder Anzeichen laut, die von einem ausgezeichneten Geschäft wissen wollen. Das dürfte nach unseren zuverlässigen Informationen nur für einige Tage vor Pfingsten zutreffend gewesen sein und auch nur in den Branchen, die dafür sorgen, daß das Einzelindividuum zu Pfingsten neu eingekleidet einhergehen kann, wie es immer noch Brauch ist. Hier drückt ganz besonders die bevorstehende Reisezeit.

Zur Beruhigung von Handel und Industrie wird etwas die das die Verabschiedung der neuen Zollgesetzentwürfe beitragen. Der Zolltarifausschuss des Reichswirtschaftsrates hat bereits gegen Ende der Woche seine Beratungen aufgenommen und in gut unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die Beratungen in Kürze so weit gefördert werden, daß schon etwa am 20. Juni die Reichstagsdebatten über diese schwierige Materie beginnen können. Ein heiserer Kampf wird sicherlich um die Agrarzölle entbrennen, die von der Sozialdemokratie schon aus Prestigegründen heftig bekämpft wer-

den müssen, denen jedoch auch weite Kreise der Industrie feindselig gegenübersehen.

Die allgemeine Bestimmung, die seit Monaten das Kennzeichen der Lage an der Börse ist, beherrscht den Verkehr unverändert weiter. Nach Überwindung des Mai-Ultime, der im Zusammenhang mit Effektenverläufen am Prämienverleierungsstag und einer beträchtlichen Anspannung des Geldmarktes recht schwache Kurse zeitigte, hatte es in dieser Woche zunächst den Anschein, als wenn wenigstens eine leichte Besserung am Effektenmarkt eintreten würde. Ein Anstieg hier zu wurde nach den Feiertagen gemacht. Durch die Vorgänge am Pfandbriefmarkt wurde diese Bewegung jedoch sehr rasch gedämpft. Im Reichstagsausschuss für Aufwertungsangelegenheiten sind bekanntlich unabhängig von dem bekannten Kompromiß der Regierungsparteien dieser Tage mehrere Anträge gestellt worden, die u. a. eine Trennung vom alten und neuen Besitz bei der Aufwertung der Vorkriegspandbriefe und Schuldverschreibungen forderten. Ohne auf das Für und Wider einer solchen Unterscheidung einzugehen, muß doch festgestellt werden, daß die Annahme des Antrages den nach Beendigung der Inflationszeit wieder aufkommenen Glauben in unsere Rechtspflege erheblich erschüttern würde, denn sie bedeutete eine völlige Umkehr der seit fünf Vierteljahrhundert zu Recht bestehenden Dritten Steuerordnung. Die Erwerbungen der Spekulation seit Bekanntwerden der Zukaufwertung fallen gegenüber den regulären Anlagen anderer Kreise überhaupt nicht derart ins Gewicht, daß so einschneidende Bestimmungen notwendig wären. Ein Vergleich dieser Papiere mit den Staatsanleihen, wie er verschiedentlich üblich ist, hint, da auf den Erwerb von Pfandbriefen bekanntlich bestimmte dinstlich gefälschte Rechte übergehen, die nicht abstrahiert werden können. Die Streichung der Kurse bis zur völligen Klärung der Angelegenheit auf Anordnung des Börsenvorstandes muß unbedingt völlig gebilligt werden. Von der börsen- und spekulationsfeindlichen Tendenz, die sich im Grunde genommen in diesen Anträgen widerspiegelt, ging naturgemäß auch für die Effektenmärkte eine neuerlich verstimmende Wirkung aus. Die dauernde Herabsetzung der Kurse führt täglich zu Grauerieien mit allerhand Gerüchten, in deren Mittelpunkt seit einiger Zeit der Stinneskonzern steht.

Der Eindruck der Vorgänge bei dem Konzern ist durch das Eingreifen der Reichsbank und der Großbanken an der Börse nicht abgeschwächt worden. Mit Worten ist dabei zur Börsenlage nicht viel zu erklären, doch redet der Kurszettel eine Sprache, die vielleicht in der kommenden Woche noch verständlicher werden wird.

Die Lage am Warenmarkt.

Mannheim, 6. Juni.

Der Produktienhandels befindet sich gegenwärtig im Uebergangsstadium zur neuen Ernte insofern in einer besonderen schwierigen Lage, als die weitere Gestaltung der Dinge völlig unübersichtlich ist. Die Ernte, die heranwächst, macht in allen europäischen Staaten hervorragend gute Fortschritte und hat namentlich in Deutschland von den weitverbreiteten Gewitterregen der letzten Wochen, die dem Boden die willkommene Feuchtigkeit brachten, großen Nutzen gezogen. An der Mannheimer Produktenbörse anwender Besuch aus Ungarn, das auch in diesen für Europas Brotversorgung wichtigen Ländern, hervorragende Ernten heranwachsen. In Italien erwartet man bei fortwährend günstigen Wetters, insbesondere im Süden, eine hervorragend große Ernte. Frankreichs Landwirtschaftsministerium jenseit der wachsende Ernte wie folgt (80 = gut, 60 = ziemlich gut): Weizen 75 (Vorjahr 70), Roggen 74 (71), Gerste 73 (71), Hafer 73 (72). Auch in Holland, England, der Schweiz und in Oesterreich stehen die Ernten günstig; Nordafrika erwartet eine gute Durchschnittsernte, das gleiche gilt von Kanada, dessen Ernte etwa 14 Tage früher als letztes Jahr reifen dürfte. Die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten klingen widersprechend und Indien wird trotz erhöhten Anbaugesbietes 5 000 000 Quarters Weizen weniger als im Vorjahre ernten. Wenn das günstige Wetter anhält, ist bei uns schon in 4 Wochen mit dem Beginn der Roggenernte zu rechnen. Alles wird nunmehr von der weiteren Gestaltung des Wetters abhängen. Die zur Erörterung stehende Getreide- und Mehlerzielvorlage dürfte bei so guter Ernte immer vorausgesetzt, daß diese auch unter Dach gebracht werden kann, dann ohne Einfluss bleiben, wenn die deutsche Landwirtschaft mit den Preisen zufrieden ist und mit den Ablieferungen nicht zurückhält. Die gegenwärtigen hohen Preise des Auslandes gründen sich auf die Tatsache, daß in den Verbraucherländern nur geringe Vorräte vorhanden sind, so daß man für die nächsten Wochen mit steigenden Exportpreisen rechnen zu können, eine Annahme, die für das Preisgebäude nicht ohne Gefahr ist. Der Markttermin in Chicago gut überstanden worden; es sind seitdem von den Vereinigten Staaten und von Argentinien zahlreicher und billiger Offerten hierher gelangt, die gegenüber der Vorwoche für ausländisches Vrotgetreide einen Preisrückgang um einen halben Gulden zur Folge hatten. Auf die guten Ernteausichten in Deutschland war Roggen vollständig vernachlässigt. Amerika hat seine direkten Forderungen für schwimmende Ware, per Juni-Abladung, auf 13.10 holl. Gld. ermäßigt, aber auch diese Preise wurden nicht bewilligt. Von holländischen Mühlen wurden kleine Mengen zu 12.30 holl. Gulden aufgenommen. Das Hafer-Geschäft erstreckte sich in der Hauptsache auf Auslandsäufer bei wenig veränderten Preisen. Für Weizen blieb das Angebot, insbesondere von Argentinien, klein. Die Holländer haben in den

letzten Tagen für nahe Ware Prämien bezahlt und diese Ware entnommen. Schwimmende Ware alter Ernte, gefast, kostete 12.20 holl. Gld., neuer Ernte 11.50 holl. Gld., per Juni-Juli 11 holl. Gld. je 100 Kg. cif Rotterdam.

Die Preise im Waggongeschäft haben gegenüber der Vorwoche nur mäßige Veränderungen erfahren. Verlangt wurden für 100 Kg. waggongerei Mannheim ohne Sad: Weizen, inländischer, 25—26 M, ausländischer 29.50—32 M, Roggen, inländischer, 25 bis 24.50 M, ausländischer 25 M, Braugerste 27.50—29.50, Futtergerste 21.50—23 M, Hafer 19.50—22 M, ausländischer 20—23 M, Mais mit Sad 24 M.

Das Mehlgeschäft blieb unbedeutend, wenn auch der Konsum wieder einiges Interesse befeuert hat. Die Mühlenforderungen betragen für Weizenmehl, Spezial Kull auf 39.75—40 M, Roggenmehl 32.75 bis 33 M; bei der zweiten Hand war mit 38.75 bis 39 M mit 30.50 bis 32 M anzukommen. Für Roggenmehl wurden je nach Fabrikat 18 bis 19 M gefordert. Auslandsmehle lassen noch immer keine Rechnung; angeboten war Alaska-Patent mit 9.75 Doll. und französisches Wehl, Fabrikat der Grands Moulins de Paris mit 9 Doll. cif Mannheim.

Bei einem öffentlichen Verkauf von 750 Sad Weizenmehl, Spezial Mill, Fabrikat Anierim, Othofen, der in 5 Partien von je 150 Sad erfolgte, wurden 37.50 M; 37.70, 37.75 und zweimal 37.80 M geboten; bei einem öffentlichen Verkauf von 250 Sad Roggenmehl 70 Prozent für 200 Sad 30.50 M für restliche 50 Sad 30.80 M. Bei einer Zwangsversteigerung von 150 Sad Weizenbrotmehl, sofort zumehmen erfolgte der Zuschlag bei 22.00 M für je 100 Kg.

Der Futtermittelmarkt lag der Jahreszeit entsprechend ruhig. Verlangt wurden im wesentlichen nur Mühlenfabrikate, denen das Angebot klein blieb. Die Forderungen lauteten für je 100 Kg. Kleie auf 12.50—13.50 M, Futtermehl, je nach Fabrikat auf etwa 15.00 M, Kolostuchen auf 22.25 M, Rapstuchen auf 18.75 M, Palmstücken auf 16.25 M, Trodenstichel auf 10.75 M, Weizen treiber auf 16.25 M, Weizensteine auf 15.50 M, frei süddeutscher Ernte. Im Hinblick auf den Haferpreis haben die Fabriken ihre Forderungen für Haferstroh auf 40 bis 42 M pro 100 Kg. erhöht. Ein Angebot der zweiten Hand ist knapper geworden; bei ihr erfolglos Umätze zu etwa 36.00 M, wozu sie auch bei Wochenstich obgab. Der Rohfuttermittelmarkt zeigte sich kein Interesse; man nannte die Forderungen für Mannheim wie folgt: Weizenmehl 8.50 bis 9 M, Kleie 10.50—11 M, Preßstroh 5.50—6 M, gebündeltes Stroh 5—5.50 die 100 Kg.

Das Malzgeschäft liegt unverändert ruhig; die Preise liegen zur Schwäche. Gutes Braumalz ist mit 47 bis 49 M, Braumalz mit 36 bis 37 M die 100 Kg. zu haben.

Rohgiebig ist auch die Tendenz am Südmarkt. Verlangt wird für neue Säde 1.04 M, für gebrauchte prima Wehlfläche 0.80 M, Exporsäde, gebraucht, 0.65 M und für gebrauchte Futtermehlfläche 0.50 M je Säde.

In deutschen Tabaken ist das Geschäft unverändert ruhig. Der Absatz ist vollständig. Eine Nachfrage zeigt sich nur für feine Tabake, aber auch für sie nur bei verlustbringenden Preisen. Verkauft wurden einige hundert Zentner bauernfermentierte Tabake der Preislage von 50 M; 400 bis 500 Zentner rheinbayerische Tabake, zu Einlagegeweden, bei 45—46 M und tausend Zentner Heddesheimer für Regiezwede zu 43 bis 45 M je Zentner. Rippgeweden sind fast unerkauflich.

Die Rheinischfahrt liegt weiter sehr ruhig, weil es an Transportgütern fehlt. Der Ballerstand ist nach wie vor günstig, so daß noch Niederrhein her mit voller Beladung, nach Sehl, Straßburg mit 2.20 bis 2.30 Meter und nach Basel mit 1.20 bis 1.25 Meter Abbladetiefe gefahren werden kann. Der Schlepplohn von der Ruhr nach Mannheim beträgt 0.90 M pro Tonne, die Schiffsmiete an den Seepfählen blieb unverändert. Von Dortmund nach der Ruhr erfolgte die Berechnung des Schlepplohnes schwankend nach dem 45—50 Cents-Tarif pro Last von 2000 Kg.

Wandeburg, 6. Juni. Zucker. Wechsler prompt Lieferung in 10 Wochen — M, in 4 Wochen — M. 20%—20%. Juni 20%, Juli—August 20%. Tendenz: fest.

Bremen, 6. Juni. Baumwolle. Schluszkurs: American fulls middling good colour 34.47 Dollarsents der englische Pfund.

Borsheimer Edelmetallpreise vom 6. Juni. Gold 2800—2810 Silber 93.50—94.30—95.80, Platin 15—15.75.

[[Konkursverfahren. Ueber das Vermögen der Firma S. P. Hermann Sohn in Sinsheim bezw. des Inhabers Konrad Albert Ledermann, wohnhaft in Heidelberg, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist Kanzleirat Dr. Dietrich in Heidelberg. Anmeldetermin 27. Juni, Prüfungstermin 4. Juli, vorm. 10 Uhr.

Internationale Transporte Danzas & Cie. G. m. b. H.
Niederlassung Karlsruhe i. B., Kriegstr. 64, Tel. 1482.
Eigene Häuser in: Deutschland, Schweiz, Italien und Frankreich.
Fremde Häuser in: England, Belgien, Holland, Oesterreich, Spanien, Rumänien, Bulgarien etc.
Korrespondenz und Paketdienst mit kürzesten Lieferfristen über: — CHIASSO nach ITALIEN — mit dem Orientexpress via LAUSANNE nach Gen. Ostern.
Schnellste Verkehre nach: — ITALIEN — SPANIEN — FRAANKREICH — SERBIEN — BULGARIEN — RUMÄNIEN — 7471
Export-Import-Überseeverkehr; Versicherungen.
Mittelmeerverkehr über Triest, Genua und Marseille.

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK

KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN

Kapital und Reserven 100 Millionen Reichsmark

FILIALE KARLSRUHE I. B.

Am Marktplatz

Eröffnung von provisionsfreien Konten / Spareinlagen bei günstiger Verzinsung / Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Das Bankhaus
Veit L. Homburger, Karlsruhe
Karlsruhe II
Telephon: Ortsverkehr 35 85 4391 4392 4393 Fernverkehr 4394 4395 4396 4397
Besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Uhren-Reparatur
Jeder Art werden billige Reparaturen garantiert ausgesetzt.
Früher: Söhnleinstr. 4.
Krätzergan
Lauter, mild, angetrocknet, in allen Größen, in allen Sorten, in allen Preisen.
Dros. Dehn, A., 6. Juni, 1925.
erstr. 35, Bad. I. B.
Wildleder-Schuhe
nach eigenen Verfahren und werden dadurch wieder wie neu.
Centrum-Schuhhalle
Kaiserstraße 143
Eina. Baumstr.

Nachrichten aus dem Lande.

Durlach, 6. Juni. (Stenographentag.) Auf der Tagung des Badischen Stenographenbundes...

Stittlingen, 6. Juni. (Jahrestausendfeier der Stadt Stittlingen.) Die Stadt Stittlingen kann in diesem Jahre auf eine Jahrestausendfeier zurückblicken...

Wannheim, 6. Juni. (Vom Tode des Erntelens gerettet.) Gestern abend wurde ein 19 Jahre alter Arbeiter beim Baden im offenen Rhein von Hertrampfen befallen...

Weinheim, 6. Juni. Die Kirchenernte, die in dieser Woche ihren Anfang genommen hat, fällt in unserer Gegend ziemlich gering aus...

Waldheim (Bergstraße), 6. Juni. (Militärverein.) Der leiberrige Militärverein ist in „Kriegerverein Dossenheim“ umgeändert...

Korbach i. M., 6. Juni. (Töchter Unfall.) Gestern mittag ereignete sich in Schönmünzach ein tödlicher Unglücksfall. Die 17jährige Tochter des Landwirts Fritz Holz...

Bühl, 6. Juni. (Unfall.) Gestern ereignete sich auf der Straße Affental-Ostental ein schwerer Unfall. Dem der hiesige Obsthändler Karl Friedrich Mühl zum Opfer fiel...

Offenb., 6. Juni. (Der dicke Strich.) Die Ausschüttung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Offenb. Stadt beschloß, auf die Vorlegung des Abschusses für das Jahr 1923 zu verzichten...

Nordach, 6. Juni. (Personalswechsel.) Zum provisorischen Leiter der hiesigen Heilanstalt wurde als Nachfolger des verstorbenen Med. Rats Dr. Schmidt, Dr. Matenrojer bestellt...

Elfenheim, 6. Juni. Die hiesigen Tabakarbeiter haben in einer Versammlung gegen die geplante Zoll- und Lohnsenkung Stellung genommen...

Kreisburg (Breisgau), 6. Juni. (Aus der Erzbischofs.) Das goldene Priesterjubiläum können am 26. Juni d. J. feiern: Pfarrer Engelbert Jung in Reichenau-Overzell und Pfarrer Joseph Heller in Hoffetten...

Stemmenstadt (N. Mühlheim), 6. Juni. (Die Spargelernte.) Seit einigen Wochen ist man in unserer Gegend mit dem Spargelernted beschäftigt. Der Ertrag ist im allgemeinen zufriedenstellend...

Furtwangen, 6. Juni. Die zum Jubiläum der Uhrmacherschule geplante Ausstellung soll nun vom 25. Juli bis 24. August in den Räumen der Schule selbst stattfinden...

Konstanz, 6. Juni. (Der städtische Voranschlag.) Der Bürgerausschuß beriet gestern in 7 1/2 stündiger Sitzung den Voranschlag für 1925/26...

Stadl (N. Konstanz), 6. Juni. (Petri Heil.) Ein Mitglied der Badischen Bodenseefischer-Gesellschaft fing einen Bodenseegambler von 20 Pfund. Die Fanger werden seit einer Reihe von Jahren im Bodensee eingeführt...

Der Schreibleseunterricht des 1. Schuljahres und der neue Unterrichtsplan für die Volksschule.

Red. Stadtschulrat Dr. Haldinger.

Rastatt, den 7. Juni 1926.

Der alte, sogenannte Weggodtsche Lehrplan für die Volksschule vom Jahre 1906 litt an einer Ueberfülle von Stoff, die besonders in einzelnen Schuljahren als drückend empfunden wurde...

Zu den Schuljahren, für die man eine Stoffliche Entlastung forderte, gehörte auch das erste. Der Weggodtsche Lehrplan verlangte hier im Deutschen außer der Bewältigung der deutschen Schreibschrift auch das Lesen der Druckschrift...

Es muß angegeben werden, daß der Stoffliche Erreichung dieses amtlich festgelegten Zieles nebenswerte Schwierigkeiten nicht entgegenstanden. Allerdings mußte alsbald nach Schulbeginn mit der Inangriffnahme der Les- und Schreibarbeit begonnen werden...

Das etwas beschleunigte Tempo, in dem die Schreiblese-Arbeit des 1. Schuljahres zu bewältigen war, gab zu dem Wunsch Anlaß, daß die Druckschrift aus dem Stoffplan des 1. Schuljahres entfernt und dem 2. Schuljahr überwiesen werde...

Es ist in der Tat kein Zweifel, daß der Zeitgewinn, der durch die Verlegung der Druckschrift ins 2. Schuljahr zu erzielen wäre, nutzbringend und vorzuziehen im Unterricht des 1. Schuljahres Verwendung finden könnte...

Dabei darf nicht übersehen werden, daß in das Alter der Schulanfänger eine Periode der Streckung fällt; solche Zeiten geförderter körperlicher Entwicklung sind eher nachgewiesenermaßen ruhender im geistigen Fortschritt; eine Pädagogik, die sich bemüht, ihre Arbeit in Uebereinstimmung mit den Gesetzen der körperlichen und seelischen Entwicklung des Kindes zu bringen...

Ueber die Höhe der technischen und geistigen Anforderungen, die im Schreibleseunterricht an die kleinen Anfänger des ersten Schuljahres gestellt werden, darf man sich keiner Täuschung hingeben; sie haben die Buchstabenformen und -namen des Latein und des griechischen Alphabets zu lernen...

Dieser rasche Wechsel von der Schreibschrift zur Druckschrift muß sich insbesondere auf dem Gebiete des Lesens nachteilig bemerkbar machen, wenigstens bei dem Schülertyp, der sich bei der Einprägung des orthographischen Nützigen mehr vom Auge als vom Ohr leiten läßt...

Wesentlich anders als in der Stadt liegen die Verhältnisse in den Landtschulen. Dort erscheint es ungewöhnlich, daß die Druckschrift schon im 1. Schuljahr bewältigt und nicht auf das 2. Schuljahr verschoben wurde...

Volkschulen macht den Gegenstand verständlich. Wohl die Volksschulen sind 2- oder 3klassig und verfügen über 1 km. 2. Klasse und werden nachmittags unterrichtet, während die 2. und 3. Klasse in ihren Unterricht vormittags erhält...

Diese Einteilung bedingt, daß das 2. und 3. Schuljahr in der Verschiedenheit des Alters und der Leistungsfähigkeit der Schüler Deutsch gemeinsam unterrichtet werden. Ein Bescheid kam nur dann mit beiden Schuljahren gleichzeitig und gemeinsam und behandelt werden, wenn das 2. Schuljahr schon beim Uebertritt aus dem ersten die Druckschrift beherrscht...

Als notwendige Folge der organisatorischen Anordnungen und Dreiteilung der Unterrichtsstunden, so daß auf eine Unterrichts- und Dreiteilung der Unterrichtsstunden, so daß auf eine Unterrichts- und Dreiteilung der Unterrichtsstunden...

Es besteht also in der Frage des Lehrstoffs des Schreibleseunterrichts des 1. Schuljahres zwischen den Auffassungen der Landtschulen und der Stadtschulen eine Gegenüberstellung, die in den organisatorischen Verhältnissen der Land- und der Stadtschulen ihren Ursprung hat...

Die in der Tat kein Zweifel, daß der Zeitgewinn, der durch die Verlegung der Druckschrift ins 2. Schuljahr zu erzielen wäre, nutzbringend und vorzuziehen im Unterricht des 1. Schuljahres Verwendung finden könnte...

Ueber die Höhe der technischen und geistigen Anforderungen, die im Schreibleseunterricht an die kleinen Anfänger des ersten Schuljahres gestellt werden, darf man sich keiner Täuschung hingeben...

Der neue Lehrplan hat durch seine „Kann“-Bestimmungen die Schwierigkeiten, die in der Lehrplanrevision auftauchen traten, in die Lehrpläne des Kreis- und Stadtschulämter verlegt; sie sind durch nicht geringer geworden...

Gerichtszeitung.

st. Freiburg, 6. Juni. (Das verhängnisvolle Scheibschuß. — Eine „feine“ Braut.) Aus einem Automobil, das vor einer Wirtschaft in Breisach stand, entwendeten die auf der Wandererschaft befindlichen Josef Strubel und aus Altdorfen (Westfalen) und Fritz Regina...

Aus den Nachbarländern.

Neustadt a. d. H., 5. Juni. (Drahbericht.) In einer Versammlung des Verschönerungsvereins wurde von dem Vorsitzenden, dem Stadtdirektor Daqu e bekanntgegeben, daß der Weinberg bei Neustadt seit letzten Donnerstag durch das Bezirksamt für öffentlichen Verkehr gesperrt worden ist...

Kinder-Woche



Wir veranstalten von Montag, den 8. bis Samstag, den 13. ds. Mts. einen
Sonder-Verkauf
 sämtlicher Kinderartikel zu
ausserordentlich billigen Preisen

Schuhe und Stiefel

1 Posten braune Rindl. flexible Sandalen Doppelschle und 2 mal genäht 21/24 25/26 27/30 31/35 36/42	3.45 4.25 5.25 5.95 6.95
1 Posten braune, rindl. Sandalen durchgenäht	3.45 3.95
1 Post. schwarze Led.-Kinderstiefel mit und ohne Fleck, 20/21	1.95
1 Post. schwarze u. braune Chev.-Kinder- Spangenschuhe	3.75 3.95
1 Posten schwarze Kinder-Knopfstiefel	3.45
1 Post. schwarze Kinder-Schnürstiefel	3.75 4.25
1 Post. weiße Stoff-Kinder-Schnürstiefel 18-22	1.85
1 Post. weiße Stoff-Kinder-Stiefel und Schuhe	3.25 3.75
1 Post Mädchen-Lackschuhe 31-35	6.45
Braune Turnschuhe 25/28 29/35 36/42 mit Gummisohle Harburg	3.15 3.50 4.25
Braune Rindl.-Haferlschuhe in Qualität 22/24 25/26 27/30 31/35	5.75 6.25 8.45 9.25

Ada-Ada Kinder-Schuhe und Stiefel
 in all Lederarten u. Größen in groß Auswahl vorrätig
 Unser Durchleuchtungsapparat garantiert einen richtig passenden Schuh.

Hüte und Mützen

Knaben-Strohhüte, Rindlform	90/ 75/ 75/
Knaben-Strohhüte, keldsame rindlform	1.90 1.20
Knaben-Strohhüte, Seppelform, natur und dunke grün	90/ 75/ 75/
Kinder-Strohhüte, kleine, keldsame Rindlform	3.50 2.60
Mädchen-Strohhüte, elegante Matrosenform, weiß und schwarz	4.40
Mädchen-Strohhüte, Ausführung braun und schwarz, Lysiré	6.75
Sportmützen, flotte Form einfarbig und gemustert	1.70 1.30
Sportmützen, Jockeyform, sehr kleidsam	2.60 1.70
Tellermützen, blau mit Schriftband	2.60 2.20
Tellermützen, weiß, Cheviot, feine Garnitur	3.50
Tellermützen, rot, Tuch, elegante Ausführung	3.90
Jackie-Mützen Covercoat	2.50
Südwestler, m. Sturmband, Covercoat	5.25
Se dene Kappen	2.50 1.90
Weiße Bortenhüte mit Poupon	5.50 3.00
Liserethüte garniert, rot, weiß, braun	4.50 4.25
Elegant garnierte Hüte	5.00 4.50
Schulhüte garniert	3.25 1.75

Taschentücher

Kordeltücher 3 Stück	20/ 35/
Bildertücher 3 Stück	4.5/ 3.5/
Batisttuch, weiß, m. Hohlis, 3 Stück	6.5/ 4.0/
Drucktücher, weiß, m. farb. Rand 3 St.	6.5/ 4.0/
Zefirtuch, kariert u. gestreift 3 Stück	5.0/ 4.0/
Zefirtuch mit Hohlisum u. bunter Kante 3 St.	8.5/ 6.0/
Batisttuch mit farbigen Zischen 3 Stück	6.0/
Buchstabentuch mit bunter Kordelkante und bunt m. Buchstaben 3 Stück	6.5/

Konfektion

Kinder-Wasch-Kleidchen für das Alter von 2-4 Jahren, versch. Stoffarten	1.95	Kinder Kleidchen reinwollene Cheviots, für das Alter von 2-4 Jahren	3.75
Kinder-Wasch-Kleidchen für das Alter v. 2-4 Jhr., in bess. Ausführung	4.95	Kieler-Kleider gestr., prima Kadett, erstklass. Ausfüh., garant. waschecht, Gr. 60	8.75
Kinder-Wasch-Kleidchen für das Alter v. 2-4 Jhr., elegante Ausmachung	6.95	Weisse Voile-Kleider garniert, fische Machart, Gr. 60	4.95
Mädchen-Wasch-Kleider aus B.-woll-Mousseline, Gr. 60, versch. Machart	2.75	Weisse Voile-Kleidchen z. Aussch. in Größen soweit vorrätig	3.95 2.95
Mädchen-Wasch-Kleider ein Posten zum Aussch. ohne Unterschied der Größe		Mädchen-Wollstoff-Kleider ein Post. z. Aussch., un. u. karierte Stoffe, ohne Unterschied d. Gr.	
Serie I II III		Serie I II III	
Mark 3.75 6.75 9.75		Mark 4.75 8.75 12.75	

Besonders günstige Gelegenheit!
Mädchen-Mäntel in Serien eingeteilt, in guter Ausführung, in prima un. und gemusterten Stoffen
 Preise für Größe 60 Serie I II III IV V VI
 Mk. 3.75 6.75 9.75 14.75 19.75 29.75

Knaben-Sport-Hosen aus blauem Satin, Gr. 0	1.75	Knaben-Wasch-Blusen dunkel gestr., Gr. 1	1.95
Knaben-Leibchen-Hosen a. blauem Sat., Gr. 0	1.90	Knaben-Schul-Anzug dunkel gestr., Gr. 4	4.75
Knaben-Stoff-Leibchen-Hosen Strapazier-Qualitäten, Gr. 1	2.90	Kieler-Anzug gestreift, Waschstoff, gute Ausführung, Größe 0	6.95
Knaben-Sport-Blusen z. Einknopf, Gr. 0	2.45	Kieler-Anzug aus prima Melton mit langer Hose, Gr. 1	19.75

Matrosenkragen mit Manschetten	1.25	Schillerkragen in weiß Pique	65/
Marinekragen, rund m. 3-reih. Blend.	65/	Schillerwesten in verschied. Weiten	95/
Kindergarnituren in Pique u. Batist	75/	Bubikragen, gestärkt, in allen Weiten	85/
Spitzenkragen in weiß und creme	95/	Bubikragen in Batist und Pique	45/
Plisseekragen f. Kind., m. farb. Kante	75/	Kieler Knoten	38/

Wäsche

Mädchen-Hemden Gr. 40 bis 85 cm Achelschluß m. Feston	95/ 2.50	Knaben-Sporthemden 70 cm 80 cm 90 cm Flanel gestreift	2.40 2.90 3.30
Mädchen-Hemden Gr. 40 bis 85 cm Achelschluß m. Stickerel	1.15 2.85	Knaben-Sporthemden 70 cm 80 cm 90 cm Zeifir gestreift	2.90 3.10 3.30
Mädchen-Beinkleider Gr. 5 bis 40 cm Pagenform	1.25 1.70	Knaben-Sporthemden 70 cm 80 cm 90 cm Panama weiß	2.90 3.40 3.90
Mädchen-Beinkleider Gr. 30 bis 40 cm m. schöner Stickerel	1.50 2.75	Knaben-Sporthemden 70 cm 80 cm 90 cm prima Panama gestreift	3.60 4.20 4.70
Mädchen-Hemdosen Gr. 50 bis 90 cm mit Träger u. Stickerel	2.90 4.90	Knaben-Schillerserviteurs weiß, Natté	75/
Mädchen-Prinzeßröckchen Gr. 45 bis 70 cm mit Stickerel	1.90 3.50	Knaben-Schillerserviteurs farbig gestr.	1.20
Mädchen-Nachthemden Gr. 60 bis 120 cm 4eckiger Ausschnitt	2.25 3.75	Knaben-Sportkragen weiß Rips	45/ 30/
Knaben-Hemden Gr. 45 bis 80 cm Kielerform	1.35 3.00	Knaben-Ledergürtel natur, hell und dunkelbraun	95/
Kinder-Leibchen in Knäpfricot	1.35 2.35	Knaben-Hosenträger solide Gummi-Bänder	55/ 40/
		Knaben-Schleifenbinder fein, merinoartige Streifen	40/ 25/

Knaben-Windjacken, in 2-3-teilig, prima Verarbeitung 9.50

Schürzen

Mädchen-Schürzen Hängerform bunt Cretonne	Gr. 40 bis 75 cm 1.10 2.25	Weisse Mädchen-Schürzen Hängerform mit Einsatz	Gr. 45 bis 70 cm 2.55 3.85
Mädchen-Schürzen Hängerform, gutem Waschstoff	Gr. 40 bis 75 cm 1.60 2.50	Weisse Mädchen-Schürzen Trägerform mit schöner Stickerel	Gr. 45 bis 80 cm 2.50 3.75
Mädchen-Schürzen Trägerform prima Waschstoff	Gr. 60 bis 80 cm 1.80 2.55	Knaben-Schürzen aus guten Waschstoffen	Gr. 40 bis 55 cm 80/ 1.10 Gr. 40 bis 55
Mädchen-Schürzen Trägerform, bunt Cretonne	Gr. 60 bis 80 cm 2.45 4.25	Spielhosen für Knaben u. Mädchen weiß oder gest. elite Waschstoffe	1.35 1.80 1.90 2.50

Sehenswerte Schaufenster-Dekoration

TIETZ

In der 4. Etage

Die „Bärenhochzeit“

In der 4. Etage (Terrasse)

„Kinder-Messe“

Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.